



Inhalt

Jahresbericht des SIG	01
Mitgliedergemeinden des SIG und des VSJF	29
Organe, Büros und Kommissionen des SIG	30
Rechnungsablage des SIG	33
Diverse Rechnungsablagen	38
Bericht der Rechnungsprüfungskommission	40
Bericht der PricewaterhouseCoopers	41
Stiftungen, Legate und Spenden	42
Jahresbericht des VSJF	44
Organe und Zentrale des VSJF	51
Rechnungsablage des VSJF	52
Fonds und Legate des VSJF	56
Bericht der PricewaterhouseCoopers	58
Statistik des VSJF	59
Rechnungsablage des Berges du Léman	60
Memorial Stiftung des SIG	64

Ce rapport est également édité en langue française.
On peut le demander auprès du Secrétariat de la FSCL,
Gotthardstrasse 65, Case postale 564, 8027 Zurich

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund, Zürich 2003
Grafik: KLK, Bâle
Druck: Linsenmann AG, Bâle
ISSN 1424-2001

Jahresbericht des SIG

Präsidium

Sanfter Schlummer

Die Juden waren die ersten, die unsanft geweckt wurden. Aber auch der Rest der zivilisierten und demokratischen Welt wurde unlängst brutal aus ihrem sanften Schlummer gerissen.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges fühlten sich die Juden in dieser Welt wohl, liessen sich nach und nach in eine angenehme Schläfrigkeit, in eine Träumerei gleiten, von der sie hofften, sie würde ewig dauern.

Nach der Schoa, betrachtet als Höhepunkt der Niederträchtigkeit, deren der Mensch fähig ist, wurde die Welt von einem derart schlechten Gewissen gepackt, dass man sich dessen Nichtandauern für immer und ewig gar nicht denken konnte. Weder die Nachkommen der Mörder noch jene der feigen und passiven Beobachter - geschweige denn diejenigen der Opfer - konnten sich eine Wiedergeburt des Antisemitismus vorstellen, war doch das schreckliche Ungeheuer niedergestreckt, ausgelöscht, vernichtet worden.

In dieser unserer Welt hatten die Juden ihre Emanzipation vollzogen. Als vollwertige Bürger der Länder, die sie aufgenommen hatten, lebten sie komfortabel, beteiligten sich eifrig am wirtschaftlichen, universitären, sozialen, künstlerischen und politischen Leben ihrer Nationen. Nichts konnte ihnen anhaben, nichts ihnen zustossen. Wohl gab es ein Problem, nämlich jenes des weltweiten Rückgangs der jüdischen Bevölkerungszahl; Mischehen, verbunden mit dem Fehlen jeglichen Bekehrungseifers und einem grundsätzlichen Verlust der jüdischen Identität des Paares, meistens mit der zweiten oder dritten Generation. Aber jeder sagte sich, dass er davon nicht betroffen sei, dass dies nur anderen passieren könne. Dieses soziale Phänomen störte den sanften Schlummer der Juden trotz aller pessimistischen Prognosen der Ethnologen nicht im Geringsten.



Prof. Dr. Alfred Donath

Dazu kam, dass die Gründung des Staates Israel, die Realisierung jenes mehr als zweitausend Jahre alten Traumes, den Juden erlaubt hatte, sich nach über zwei Jahrtausenden der Abwesenheit wieder auf der Bühne der Weltgeschichte zurückzumelden. Wohl wurde der Judenstaat nicht mit offenen Armen empfangen; seit seiner Gründung musste er sich gegen die wiederholten Angriffe der ihn umgebenden arabischen Länder wehren, welche die Präsenz einer Demokratie im Nahen Osten nicht tolerieren konnten. Seinen Bewohnern gelang es jedoch Mal um Mal, sich dank ihres Mutes, ihres Glaubens, ihres hervorragenden Bildungsniveaus und ihres technologischen Könnens aus diesen Kämpfen um ihre Existenz zu retten. Der Staat Israel erreichte unter den Nationen sogar einen beneidenswert guten Platz, angehoben noch durch sein Image als beflissenerer Demokratie als manch europäisches Land.

Auch andernorts auf unserem Planeten breitete sich die Demokratie weit über die Grenzen der Vereinigten Staaten und des westlichen Europas aus. So in Lateinamerika, in Asien und Afrika, und nach dem Fall der Berliner Mauer auch in Zentral- und Osteuropa. Der Nahe Osten hingegen blieb jeglichen Bemühungen um Demokratisierung oder Durchsetzung von Menschenrechten unzugänglich. Dies hinderte jedoch die Welt nicht daran, sich scheinbar in Richtung eines glücklichen Zeitalters zu entwickeln, in dem die Moral und das Gute über das Böse siegen sollten, in dem eine Süssigkeit des Lebens das Ende der martialischen Kapitel der Menschheitsgeschichte zu manifestieren schien. Eine Epoche auch, die für uns Juden der Auftakt des Eintretens in die messianische Ära zu sein schien.

Brutales Erwachen

All das kippte aber sehr schnell um. Einige Juden begriffen ganz rasch. Der grössere Teil allerdings benötigte lange, um aufzuwachen – und der Rest der Welt noch viel länger.

Ob Falke oder Taube, jeder war verblüfft über das Tempo, mit welchem im Jahr 2000 der Staat Israel jeglichen Sympathiekredit verlor. Trotz der Grosszügigkeit ihres Angebots wurde die Regierung Barak mit der Intensivierung des gegen unschuldige Zivilisten und allen voran gegen Frauen und Kinder gerichteten Terrors konfrontiert. Und in ihrem Kampf gegen diese bis anhin praktisch unbekannt Art der Feindseligkeit sah sie sich sehr schnell praktisch aller Übeltaten beschuldigt. Fünf Monate später fegten die israelischen Wahlen diese Regierung zugunsten einer neuen weg, die dem Staat Sicherheit, wenn nicht sogar Frieden, bringen sollte.

Das Trauma blieb aber auch dem Rest der Welt nicht erspart. Die Vereinigten Staaten, nie zuvor mit einem Angriff auf eigenem Territorium konfrontiert, bewiesen Mühe damit, zu ertragen und zu verarbeiten, was ihnen am 11. September 2001 zustiess. Dem "Nie wieder!" folgte eine Kriegserklärung an den Terrorismus, wo immer er sich auch abspiele und woher er auch komme. Unter Aufteilung der Welt in Gute und Böse übernahmen sie die Führung einer universellen Allianz, deren Ziel die Rettung der Errungenschaften der Demokratie und jener moralischen Werte ist, die auch die unseren sind. Wenn sich ihnen auch bei weitem nicht alle angeschlossen und nicht alle sie verstanden haben, so ist doch einer nach dem anderen erwacht, hat realisiert, dass wir alle im gleichen Boot sitzen und dass es unsere Zivilisation, unsere Demokratien, unsere Werte sind, die bedroht werden.

Selbstverständlich befindet sich dabei Israel zuvorderst in der Schusslinie, ist es im Nahen Osten doch Repräsentant, Fahnenträger, Botschafter unserer Moral und unserer Zivilisation. Direkt dahinter stehen die Juden, die sich antisemitischen Angriffen ausgesetzt sehen, die man längst für alle Zeiten verschwunden geglaubt hatte. Und ein bisschen weiter hinten sind alle Demokratien im Visier. Nach und nach realisiert ein jeder, dass dieses dritte Jahrtausend der christlichen Zeitrechnung wohl jenes sein wird, in dem entweder die Moral und die Menschenrechte über die Unterdrückung und die Diktatur siegen oder die Menschheit definitiv das Scheitern in all dem erklären muss, was ihr an Höherem oder Edlerem beschieden ist.

Auch hierzulande

Bekanntlich entwickelt sich in der Schweiz alles ein wenig langsamer als andernorts, aber wie überall stehen die Juden oben auf dem Treppchen. Was ihnen irgendwo zustösst, trifft früher oder später alle andern auch. Antisemitische Gewalt hat bis heute zwar die Grenzen unseres Landes nicht überschritten, aber in den uns umgebenden Ländern ist sie Alltag. So speziell in Frankreich, wo es die Juden mittlerweile aus Angst vor physischer Aggression immer weniger wagen, ihre Identität öffentlich zur Schau zu tragen. In der Schweiz beschränken sich Übergriffe vor allem auf die verbale Ebene. Aber das antisemitische Klima glimmt unterschwellig, und es braucht nur wenig, um es auflodern zu lassen.

Die Affäre um die nachrichtenlosen Vermögen hat ihre Spuren hinterlassen. Gross ist die Zahl jener, die den Juden nicht verzeihen, dass sie es wagten, von den Banken die Herausgabe dessen zu verlangen, was ihnen nicht gehörte. Trotz einiger anfäng-

licher Ungeschicklichkeiten ist unser Land jedoch sehr gut mit dieser delikaten Situation fertig geworden, wurde sogar von zahlreichen Persönlichkeiten und Institutionen dazu beglückwünscht, darunter auch vom früheren amerikanischen Staatssekretär Stuart Eizenstat. Die Ankündigung der Herausgabe seines Buches "Imperfect Justice" allerdings, in Teilen dieser Affäre gewidmet, rief einen generellen und gerechtfertigten Aufruhr hervor, als sich herausstellte, dass auf dem Einband eine durch ein aus Goldbarren geformtes Hakenkreuz teilweise bedeckte Schweizerfahne abgebildet ist. Der SIG reagierte umgehend auf diesen Beweis schlechten Geschmacks und die durch dieses Konstrukt zum Ausdruck gebrachte Beleidigung der Schweiz. Wir Juden haben zu sehr unter Generalisierungen und Gleichsetzungen von Begriffen wie "Juden gleich Geld" gelitten, um die Empörung aller Schweizer nicht ganz genau mitzuempfinden. Trotz unserer sofortigen und unmissverständlichen Stellungnahme gab dieser Vorfall aber etwelchen Antisemiten erneuten Anlass zu Manifestationen und Anschuldigungen an die Adresse der Juden dieses Landes, zum Ausdruck gebracht in Leserbriefen, aber auch in anonymen oder mit Absender versehenen Zuschriften an die jüdischen Führungspersonlichkeiten der Schweiz. Entgegen dem äusseren Schein schwelt das Feuer unter der Asche weiter. Und diese Bemerkung bezieht sich gleichfalls auf die Reaktionen, welche



die Veröffentlichung des Schlussberichts der "Unabhängigen Expertenkommission Schweiz - Zweiter Weltkrieg (UEK)" hervorgerufen hat. Dieses bemerkenswerte, durch Historiker unter der hervorragenden Leitung von Prof. Jean-François Bergier erbrachte Werk resultierte in neuen Einsichten über die Rolle, die unser Land während des letzten Krieges einnahm. Sicher fällt es niemandem leicht, dazu zu stehen, dass diese Rolle weniger ruhmreich war als alles, was uns im Geschichtsunterricht erzählt wurde. Aber schon waren wieder zahlreiche Mitleidgenossen zur Stelle, welche die Juden für die Gründung der Kommission und die durch sie gelieferte, schmerzhaft neue Abbildung der Geschehnisse verantwortlich machten.

Ein weiterer wunder Punkt: Die Revision des Tierschutzgesetzes hätte uns Gelegenheit geboten, das schweizerische Verbot der rituellen Schlachtung aus unserem juristischen Arsenal zu entfernen. Der konzertierte Einsatz sämtlicher Abwehrmechanismen durch den Schweizer Tierschutz provozierte jedoch eine mit derart viel Hass geführte Kampagne gegen die Juden, dass wir uns im Konsens mit dem Bundesrat dafür entscheiden mussten, zumindest für den Moment auf die Aufhebung einer der letzten in unserem Land rechtskräftigen religiösen Diskriminierungen zu verzich-

ten. Dies konnte jedoch die Lancierung einer Initiative nicht verhindern, die sogar ein Verbot der Einfuhr koscheren Fleisches anvisiert. Bundesrat Pascal Couchepin, dem unsere ganze Dankbarkeit für sein Verständnis und seine Sympathie gegenüber unserer Sache gilt, ist nichtsdestoweniger im Begriff, den Import von Koscherfleisch, welcher bis zum heutigen Tag lediglich auf einer Bundesverordnung beruht, nun im Gesetz zu verankern.

Welche Behaglichkeit auch immer uns das Leben in der Schweiz, die Annehmlichkeiten, die wir geniessen und das Ausmass unserer Integration bieten mag: Diese Episode aus unserer Geschichte zeigt, dass wir anders sind als die anderen und auch so betrachtet werden. Trotz aller Stimmen, die eine pluralistische, offene Gesellschaft auf Basis der Menschenrechte und des Respekts der individuellen Freiheit predigen, wünscht eine beträchtliche Schicht der Schweizer Bevölkerung, dass wir unserer Unterschiedlichkeit absagen, uns vermehrt assimilieren; mit einem Wort: dass wir auf unsere eigene Identität verzichten. Dies können wir natürlich nicht akzeptieren. Und macht nicht jede Vereinheitlichung unsere Gesellschaft ein Stück ärmer, wohingegen sie durch Unterschiedlichkeit bereichert wird?

Nahost und die Medien

Ein anderes Problem, das sich uns stellt, ist die Haltung der Medien, die im Nahostkonflikt Partei gegen Israel ergriffen haben und dem Land – und ihm allein – praktisch alle Fehler unterschieben, die zur Verschlimmerung der Lage geführt haben. Die sorgsam getroffene Auswahl der Bilder, die stets in einheitlicher Tonalität gelieferte Berichterstattung, die Kommentare mit heimtückisch subjektiven Phrasen, die Verzerrung der Tatsachen, die unterbliebene Verifizierung von Quellen, das Schweigen über gewisse Wahrheiten, das Fehlen historischer Erinnerung: Alles wird für die Inszenierung der Anschwärzung des Ansehens Israels beigezogen. Eine Studie der Schweizer Presse, durchgeführt vom soziologischen Institut der Universität Zürich fög, zeigte es klar auf: Die Presse unseres Landes hat sich auf die Seite der Palästinenser geschlagen.

Der SIG hat schon immer erklärt, nicht der verlängerte Arm des Staates Israel oder seines Botschafters zu sein. Sicherlich ist das Spektrum der Standpunkte der Juden in der Schweiz alles andere als einheitlich, zu den meisten Themen vertreten sie unterschiedliche Meinungen. Nichtsdestoweniger steht fest, dass ihre Beziehung zu Israel den grössten gemeinsamen Nenner darstellt. Ob diese Beziehungen nun familiärer, kultureller, religiöser oder historischer Natur seien: Das Recht des Staates Israel auf friedli-

che Existenz innerhalb von allen Staaten anerkannter Grenzen und die Beibehaltung seines Charakters als jüdischer Staat ist für uns alle nicht wegzudiskutieren. Dies heisst natürlich nicht, dass jedermann die Entscheidungen der israelischen Regierung unterstützt. Aber alle sprechen ihr das Recht und die Pflicht zu, die Zivilbevölkerung vor den gegen sie gerichteten Terrorattacken zu schützen. Die Juden insgesamt leiden unter der internationalen Offensive, deren Ziel die Entlegitimierung des Staates Israel ist.

An der Delegiertenversammlung im Mai 2002 in Montreux kritisierten verschiedene Redner, allen voran der SIG-Präsident, diese Parteinahme. Zum ersten Mal geriet dabei die übliche schwammige Politik der Eidgenossenschaft in Vergessenheit. Nach Meinung der überwiegenden Mehrheit der Juden entsprach diese Rede dem, was jeder von ihnen gefühlt, aber niemals laut zu sagen gewagt hätte. Sie provozierte demgemäss aber auch unzählige Reaktionen, in Radio und Fernsehen genau so wie in den Printmedien. Man stelle sich vor: Die Juden, bekannt für ihre zurückhaltenden Reaktionen, hatten den Wagemut, mit der Faust auf den Tisch zu hauen und das anzuprangern, was sie als mangelnde Berufsethik betrachten! Im Anschluss daran gründete die Delegiertenversammlung übrigens das "Jüdische Medienforum Schweiz", von dem in diesem Bericht später die Rede sein wird.

Wenn auch einige ihre Einstellung nicht geändert haben, beweisen seither doch eine grosse Zahl von Journalisten vermehrt Differenzierung in ihren Äusserungen und etwas weniger Voreingenommenheit. Der SIG-Präsident wurde zur Verleihung des Jean Dumur-Preises am 24. September in Lausanne eingeladen, um vor den anwesenden Redaktoren und Journalisten der welschen Presse zum Thema "Journalistische Ethik im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt" zu sprechen. Die der Ansprache folgende Diskussion war geprägt vom eher tiefen Niveau, das sie sich zu eigen gemacht hatten. Es gereicht ihnen aber immerhin zur Ehre, dass sie die Existenz des Problems anerkennen, und der angesehene "Presseclub Schweiz" hat kürzlich die Anfrage an den Präsidenten des SIG gerichtet, an einer Versammlung im Januar zu diesem Thema zu sprechen.

Politische Kontakte in der Schweiz

Zu wiederholten Gelegenheiten konnte sich der Gemeindebund mit unseren Behörden auf höchster Ebene zu Gesprächen treffen. Dabei stiess nicht nur die Darstellung unserer Probleme auf offene Ohren, sondern es wurden durch die Behördenvertreter grosses Verständnis für unsere Anliegen manifestiert und oft Entscheidungen getroffen, die unseren Gesuchen entsprachen.

Die Gespräche mit mehreren Bundesräten waren von einer Herzlichkeit geprägt, für die wir ihnen nur danken und uns für die Wärme ihres Empfangs glücklich preisen können. Sogar die Einstellung des Eidgenössischen Departements des Äusseren gegenüber Israel, die wir als von Vorurteilen belastet empfunden hatten und über die wir mit Herrn Bundesrat Deiss sprachen, hat sich nach und nach zu Gunsten einer grösseren Ausgewogenheit verändert. Dafür sind wir dem Vorsteher des EDA ausserordentlich verbunden.

Die Zusammenarbeit mit den Kirchen hat sich derweil noch vertieft. Unsere gemeinsame Front im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmung zum Asylrecht mag vielleicht dazu beigetragen haben, dass sich das Zünglein an der Waage noch zur richtigen Seite neigte. Die Knappheit des Resultats ist allerdings beunruhigend, zeigt sie doch, dass eine grosse Anzahl unserer Mitbürger der Politik der Offenheit, welche von den Juden befürwortet wird, nicht gewogen sind. Weiterhin haben die religiösen Verbände mit dem Bundesamt für Flüchtlinge eine Vereinbarung unterzeichnet, die ihre Mitwirkung beim Empfang neuankommender Asylsuchender regelt. Und schliesslich haben wir in Zusammenarbeit mit der Schweizer Bischofskonferenz eine Erklärung wider die Gewalt publiziert, die bei den Medien auf ein vorteilhaftes Echo stiess.

... und im Ausland

Der Europäische Jüdische Kongress, in dessen Präsidium der SIG-Präsident einsitzt, vertritt derzeit 34 Länder und 3,4 Millionen Juden und entwickelt eine intensive Aktivität. So richtete er unter anderem an den Präsidenten des Europa-Parlaments in Strassburg den Antrag, einen Tag der Debatte um das Problem des Antisemitismus anzuberaumen.

Diesem Begehren wurde stattgegeben. Bei ihren Besuchen in den verschiedenen Ländern wurde die Delegation des Kongresses von deren höchsten Vertretern empfangen und konnte diesen die Besorgnis der europäischen Juden angesichts des Wiederauflebens des Antisemitismus und der Gewaltakte, die sich in den letzten Monaten vervielfacht haben, näher bringen. Es handelt sich dabei ja nicht um Einzelvorfälle, sondern um eine Konzentration, die sich gegen alle Juden richtet, ganz egal, wo sie sich aufhalten. Diese Globalisierung des Antisemitismus war kürzlich auch Thema einer gewichtigen Versammlung in New York, an der unter anderen Elie Wiesel teilnahm. Nebst dem Präsidenten des SIG waren dort auch Vertreter der Schweizer Botschaft bei den Vereinten Nationen anwesend.

In den eigenen Reihen

Unser Verband sieht sich derzeit mit einem ebenso schwerwiegenden wie schmerzlichen Problem konfrontiert. Die Aufnahmegesuche der liberalen Gemeinden von Zürich und Genf wurden durch das Centralcomité abgelehnt, und beide Gemeinden haben gegen diesen Entscheid rekuriert. Demnach wird die nächste Delegiertenversammlung dazu Stellung nehmen müssen. Da das liberale und das orthodoxe Judentum nicht miteinander vereinbar sind, sind die Positionen auf beiden Seiten starr. Der Logik ihres Glaubens folgend, werden die zwei Zürcher observanten Gemeinden den SIG verlassen, wenn die liberalen Gemeinden aufgenommen werden. Daraus wird unweigerlich eine Spaltung resultieren, und mit grosser Wahrscheinlichkeit werden künftig zwei voneinander unabhängige Dachverbände im Namen der Schweizer Judenheit sprechen. Zu einem Zeitpunkt, zu dem Einheit politisch wichtiger denn je ist, müssten wir es zutiefst bedauern, wenn nicht uns allen ein Schulterschluss unter der gleichen Flagge möglich sein sollte.

Eine weitere einschneidende Veränderung betrifft das Heim "Berges du Léman". Das ehemals als Flüchtlingszentrum dienende Haus hatte sich nach und nach in ein Altersheim gewandelt. Da sich jedoch die Anzahl jüdischer Bewohner stetig reduzierte, beschloss das Centralcomité, dass sich der Gemeindebund nicht mehr länger mit der Führung eines Altersheims befassen sollte. Seit dem 1. Januar 2003 wird das Haus von der Stiftung "Claire Magnin" als Mieterin geführt. Die koschere Küche, die Feiern der jüdischen Festtage und die Benützung der Synagoge sind noch bis Ende Juni sichergestellt. Unsere Dankbarkeit gilt unserem Quästor Daniel Guttman, der diese schwierige Angelegenheit mit Geschick und Feingefühl handhabte und den oft divergierenden Interessen des Gemeindebundes, der Pensionäre und der Gemeinde Vevey-Montreux Rechnung zu tragen wusste.

Wachsende Zahl von Aktivitäten

Nie zuvor hat der SIG eine derart intensive Aktivität entwickelt. Die Gründung des Medienforums, die Aufgaben rund um die Ausbildung unserer künftigen Elite, der Kampf gegen den wachsenden Antisemitismus, die immer häufiger anfallenden Kampagnen um Unterstützung für oftmals hervorragende, wenn nicht sogar entscheidend wichtige Projekte - all dies lässt die Geschäftsleitung nicht darum herumkommen, trotz aller wo immer möglichen Sparbemühungen ein defizitäres Budget vorzulegen. Bei der Delegiertenversammlung wird es liegen, über die Politik zu entscheiden, die sie in Zukunft fahren will.

Kommunikation

2002 – Israel im Fokus der Medien

Bemerkungen in eigener Sache

Das Jahr 2002 stand für den Bereich Kommunikation klar im Zeichen des Konfliktes im Nahen Osten. Bereits in den vergangenen Jahren wurde SIG intern die Diskussion geführt, in welchem Mass sich der SIG öffentlich zum israelisch-palästinensischen Konflikt äussern soll. Die Geschäftsleitung legte in mehreren Sitzungen die Regel fest, dass sich der SIG immer dann verhalten lässt, wenn die Gefühle der Schweizer Juden verletzt werden. Diese Haltung wurde auch nach aussen klar kommuniziert. Kritik an der israelischen Regierung oder am Vorgehen der Armee kann – je nach politischer Einstellung und Sicht der Dinge – durchaus legitim sein. Es ist nicht Aufgabe eines jüdischen Dachverbandes, solche Kritik zu unterdrücken oder zu verhindern. Hingegen muss den Kritikern eine klare Grenze aufgezeigt werden, wo in Wortwahl oder in historischen Vergleichen Parallelen zum Zweiten Weltkrieg gezogen werden, um Israel zu diskreditieren. Wenn immer wieder die Worte "Deportation", "Vernichtungskrieg", "totaler Krieg" oder sogar "Holocaust" verwendet werden, geht dies entschieden zu weit und darf vom SIG nicht toleriert werden.

Die Schweizer Juden sind keine homogene Gemeinschaft. In Bezug auf die Haltung zum Nahostkonflikt finden wir alle politischen Schattierungen, genauso wie in Israel selbst. Der Dachverband der jüdischen Gemeinden – der politisch die Juden der Schweiz vertritt – muss also auf Ausgewogenheit in seinen Stellungnahmen achten, ohne deswegen "zahnlos" anzutreten.

Das gilt nicht nur für Israel, sondern auch für andere Bereiche, in denen der SIG kommunikativ tätig ist, auch wenn diese im Berichtsjahr etwas in den Hintergrund getreten sind.



Thomas Lyssy

Jüdisches Medienforum Schweiz

Schon seit einiger Zeit, aber noch verstärkt seit dem Frühling 2002, machte sich vermehrt eine gegen Israel und die Juden gerichtete Stimmung in der Schweizer Öffentlichkeit bemerkbar. Insbesondere erschienen in vielen Medien krasse, den Staat Israel diffamierende Falschmeldungen, welche rasche Klarstellungen erforderten. Diese beunruhigende Situation führte in der Geschäftsleitung zur einhelligen Meinung, der Kontakt zu den Medien sei zu institutionalisieren. Zur selben Zeit wurden Stimmen von Gemeinden und weiteren Organisationen laut, der SIG solle die Federführung in dieser Frage übernehmen, anstatt nur bestehende Gruppen und ihre Arbeit zu unterstützen, schliesslich ist die Bekämpfung des Antisemitismus eine der Kernaufgaben des Dachverbands. Nach vielen Gesprächen mit potenziellen Geldgebern sowie sämtlichen involvierten Partnern und nach dem positiven Entscheid des Centralcomités und der Delegiertenversammlung vom Mai in Montreux, nahm das Jüdische Medienforum Schweiz seine Tätigkeit auf.

Das Jüdische Medienforum Schweiz erfasst auch bestehende Komitees und Aktivitäten in den Gemeinden und hilft bei deren Koordinierung und Vernetzung. Das Forum will bestehende Gremien, Organisationen und Initiativen weder bevormunden noch ersetzen.



Zu Beginn kooperierte das Medienforum in einigen klar definierten Aktivitäten mit der Organisation DAVID. Leider wurde diese Zusammenarbeit nach den Anschlägen in Kenia nachhaltig gestört durch einen offenen Brief, der unsubtile, diskreditierende

Thesen zum Islam enthielt. Die Geschäftsleitung hat den Inhalt des Briefes verurteilt.

Der SIG war bestrebt, bis Ende des Berichtsjahres die Basis für eine erfolgreiche Medienarbeit zu legen.

Die neuen Medien

Eine attraktive und laufend aufdatierte Internetseite ist eine gute Basis zur Informationsvermittlung an die Medien, aber auch an ein breites – jüdisches und nichtjüdisches – Publikum. Per Mausklick können Informationen ohne Hemmschwelle abgerufen werden. Die SIG eigene Website www.swissjews.org wurde in den letzten Monaten optisch und inhaltlich überarbeitet und steht rund

um die Uhr in drei Sprachen zur Verfügung. Das Interesse an dieser Informationsplattform ist seit der Eröffnung ungebrochen. Schliesslich verzeichnen wir im Durchschnitt ca. 1'700 Besucher im Monat.

IRAS – interreligiöse Verständigung durch Dialog

Bereits seit über 10 Jahren trägt die IRAS (Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz) zur Verständigung zwischen Mehrheitsreligion und Minderheiten, aber auch zwischen den vielfältigen Religionsgemeinschaften in der Schweiz bei. Gerade in politisch schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass sich jüdische und muslimische Repräsentanten – zusammen mit denen der Hindus, Buddhisten und Vertretern der Kirchen – regelmässig treffen, um zusammen die auftretenden Probleme in der Schweiz zu lösen. Der SIG ist Trägermitglied der IRAS und durch den Ressortleiter Kommunikation im Vorstand vertreten.



Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR

Auch in diesem Berichtsjahr war das Verhältnis der EKR zum SIG konstruktiv und freundschaftlich, auch wenn die Meinungen zu aktuellen Themen nicht immer deckungsgleich sind. Während der Diskussion um die Aufhebung des Schächtverbots war die EKR – wie übrigens auch die IRAS – ein kompetenter Partner im Anliegen für völlige Religionsfreiheit. Im Sommer dieses Jahres traf sich eine Delegation des SIG mit dem Präsidium der EKR, um über den Nahostkonflikt und die daraus resultierende Situation der Juden in der Schweiz zu diskutieren. Eine gemeinsame Medienmitteilung informierte die Öffentlichkeit über dieses Gespräch.

Am 3. September fand in Bern eine Fachtagung zum Thema "rechtliche Anerkennung der Religionsgemeinschaften" statt. Neben Vertretern der reformierten und katholischen Kirche und der Muslime, war Thomas Lyssy Mitglied des Organisationskomitees, leitete einen Workshop und nahm an der abschliessenden Podiumsdiskussion teil.

Einsatz nicht nur für jüdische Anliegen – ja oder nein?

Soll der SIG sich öffentlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik einsetzen? Soll der SIG dabei sein, wenn über die Diskriminierung von Schwarzen in der Schweiz diskutiert wird oder wenn Fahrende keine Standplätze mehr erhalten? Alles Fragen, welche die Juden in der Schweiz nicht direkt betreffen.

Aber sicher sind das Aufgaben des SIG! Wir Juden sind eine in der Schweiz gut integrierte Minderheit, die schon seit langer Zeit in diesem Land vertreten ist und sich ihre Akzeptanz teilweise schwer erkämpfen musste. Dies verpflichtet uns zum Einsatz für neue Minderheiten, auch wenn diese viel zahlreicher sind als wir selbst. Der Einsatz für Schwächere ist ein jüdisches Gebot. Wir vom SIG sind davon überzeugt, dass dadurch nicht nur unsere Beziehungen mit den anderen Minderheiten, sondern auch diejenige mit Politikern und Behörden verbessert werden. Diesen Weg werden wir auch in den nächsten Jahren konsequent weiter gehen.

Kommunikation als Teamarbeit

Kommunikation kann nur im Team reibungslos funktionieren. Mein Dank geht daher an den Präsidenten, Prof. Dr. Alfred Donath für seinen Einsatz an der Medienfront, an Dr. Josef Bollag für seinen Rat sowie an den Generalsekretär Dennis L. Rhein mit seinem Team im Sekretariat. Ohne sie wäre die Kommunikation des SIG nach innen und aussen nicht möglich.

Ausbildung und Dialog

Jugendaktivitäten

Die Wintermachanot 2001/2002

Das Wintermachane der französischen Schweiz fand vom 23.12.01 – 2.1.02 in Villars statt. Unter der Leitung von Jugendleiter Michel Margulies und seiner Crew fanden sich 75 Jugendliche aus La Chaux-de-Fonds, Fribourg, Genève, Lausanne und Neuchâtel ein und konnten unvergessliche Tage bei viel Schnee, Sonne, guter Stimmung und hervorragenden Kursen verbringen.

Das Wintermachane der deutschen Schweiz fand vom 21.12.01 – 1.1.02 auf der Lenzerheide statt, welches für die fünfzig 12- bis 18-jährigen Teilnehmer ein besonderes Erlebnis war. Dies zeigte sich an Hand der überwältigenden Reaktionen auf das Machane auf der SIG-Wintermachane Website.

Auch der Verband Jüdischer Schweizerischer Studenten (VJSS) führte ein Wintermachane in Charmey vom 23.12.01 – 2.1.02 mit über 80 Teilnehmern durch. Es war ein internationales Machane mit Studenten und jungen bereits Berufstätigen aus ganz Europa, Israel und den USA, sodass die Schweizer zum Machane-Thema "Judentum und Kunst" sich mit ihren ausländischen Freunden in einer erweiterten Optik austauschen konnten. Natürlich wurde die aktuelle Lage im Nahen Osten unter kundiger Führung ebenfalls diskutiert.

Pfingsttreffen

Nach längerer Pause nahmen die beiden Jugendleiter wieder die Organisation eines Pfingsttreffens in Angriff. Die zweitägige Reise führte für die 16- bis 19-jährigen Jugendlichen nach Strassburg



Dr. Josef Bollag

mit einem Jüdischprogramm und nachher in den Europapark in Rust mit einem Plauschprogramm. Dieser Mix scheint dem Geschmack der Jugendlichen zu entsprechen.

Die Sommermachanot

Das Sommermachane der französischen Schweiz fand vom 8. – 21. Juli 2002 in Prémanon statt. Über 110 Teilnehmer, davon 20 aus Israel (Jugendliche und ihre Begleiter) genossen die unbeschwertere Zeit in guter jüdischer Atmosphäre. Insbesondere die Kinder aus Israel – vornehmlich aus Gilo – konnten wieder einmal unbelastet und ohne Ängste bei allen Aktivitäten und Ausflügen mitmachen. Die Idee zu diesem Solidaritätsakt des SIG kam von Michel Margulies, der sich auch weitgehend für das nötige Fundraising bemühte. Die Begegnung der schweizerischen Jugendlichen mit Gleichaltrigen aus Israel war sehr erfolgreich und wurde von allen Seiten sehr gelobt.

Erstmals seit längerer Zeit gab es wieder ein Sommermachane der deutschen Schweiz in Brunnersberg (Mümliswil) vom 4. – 11. August 2002, an welchem fünfunddreissig 8- bis 17-Jährige teilnahmen. Die Jugendleiterin Monique Bino bildete in diesem Machane in weiser Voraussicht bereits die nächste Generation von Madrichim aus. Das Machanethema war der Kibbutz und, obwohl meistens schlechtes Wetter herrschte, war das Machane ein derartiger Erfolg, dass bereits wieder für das nächste Jahr Nachfrage besteht.

Summer University

Ein ganz besonderes Ereignis war die Sommer University des Europäischen jüdischen Studentenverbandes, welche von einer Crew des VJSS unter der Leitung der Studenten und Studentinnen Rachel Manetsch, Valérie Arato, Nicole Justiz, Yoav Ben-Shmuel und Patric Berg hingezaubert worden ist. Der SIG hat mit der Zusage für die Zusatzfinanzierung der Summer University die Durchführung in Wengen erst ermöglicht und darf stolz darauf sein, dass es der Führung des VJSS gelungen ist, über eine Woche lang 420 (am letzten Wochenende 485) Studenten und Studentinnen mit einer ausgezeichneten Performance zu beeindrucken. Erstklassige Unterkunft, Verpflegung und das Programm mit international bekannten Rednern lassen dieses Ereignis den Teilnehmern aus 33 Ländern als ein unvergessliches Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Ausbildungsprojekte

Das Projekt LIKRAT "Young Leadership and Dialogue" konnte nach intensiven Vorbereitungen, unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer und Eva Pruschy, unter Beizug einer begleitenden Fachgruppe dieses Jahr durchgeführt werden. In den Herbstferien wurde von 16 Jugendlichen der Grundkurs vom 6. – 13. Oktober 2002 auf Rigi-Klösterli absolviert und nachher in zwei Wochenendkursen das erreichte Wissen vertieft. Auch die Dialog- und Diskussionsfähigkeit wurde den Teilnehmern vermittelt. Die Themenausrichtung orientierte sich an den möglichen Fragenkomplexen, mit denen die Jugendlichen in den Schulen konfrontiert würden. Im Jahre 2003 werden die Jugendlichen im Begegnungsprojekt auf gleichaltrige Schüler in verschiedenen Schulen treffen und mit ihnen über die gelernten Themen diskutieren. Dieses Projekt des SIG wurde von dritter Seite ebenfalls unterstützt. LIKRAT entspricht offenkundig einem dringenden Bedürfnis, jüdische Jugendliche zu jüdischen Themen dialogfähig zu machen und sie mit entsprechendem Wissen und Können auszurüsten. Die Idee wurde bereits von anderer Seite für die Erwachsenenbildung aufgenommen. Die CICAD in Genf hat in eigener Verantwortung an fünf Wochenendprogrammen eine ähnliche Schulung durchgeführt.



Jüdische Bildungsveranstaltungen

Die Infoseite über Bildungsveranstaltungen zu jüdischen Themen im weitesten Sinne ist auf der SIG Homepage aufgeschaltet. Es sind durchschnittlich über 60 Veranstaltungen in mindestens sieben Städten der Deutschschweiz aufgelistet, wobei fast das ganze jüdische Spektrum abgedeckt ist, dazu dasjenige von Universitäten, Volkshochschulen und kirchlichen Organisationen. Natürlich übernimmt der SIG keine Verantwortung für Form und Inhalt der Veranstaltungen und nimmt auch keine entsprechende Wertung des religiösen Charakters vor. Der SIG gibt lediglich einen kaleidoskopischen Überblick. Auch für die welsche Schweiz soll das Projekt ähnlich umgesetzt werden.

Lehrmittel

Der SIG hat mit dem holländischen Verband NIK einen Vertrag zur exklusiven Produktion der holländischen jüdischen Lehrmittel in deutscher Sprache abgeschlossen. Der SIG offeriert diese Lehrmittel, die vor allem für den Religionsunterricht von Kindern von kleineren Gemeinden geeignet sind, den jüdischen Gemeinden, aber auch für Eltern, die alleine ihren Kindern jüdisches Wissen vermitteln müssen.

Subventionen

Der SIG hat zahlreiche Projekte in den Bereichen jüdische Erziehung, Aktivitäten und Veranstaltungen subventioniert, die unter dem Thema "Ausbildung und Dialog" von anderen Organisationen durchgeführt worden sind.

Koordinationsitzung

Die Koordinationsitzungen fanden im Berichtsjahr im Januar, Juni und November mit den verantwortlichen Bereichsleitern des SIG unter Einbezug des VJSS statt. An dieser Stelle sei den Jugendleitern Monique Bino und Michel Margulies für ihre engagierte, loyale und grosse Arbeit gedankt. Ebenfalls der Verantwortlichen für die Projekte LIKRAT, Infoseite über jüdische Bildungsveranstaltungen und jüdische Lehrmittel, Eva Pruschy, gebührt für ihren innovativen und intensiven Einsatz und ihre Leistung besondere Anerkennung, mit allen, die sie unterstützt haben, insbesondere dem SIG-Sekretariat.

Der Berichtende drückt hiermit nicht nur seine Freude aus, dass die zunehmende Aktivität der Jugendarbeit des SIG offenbar einem Bedürfnis entspricht, sondern auch darüber, dass die grossartige Arbeit der Führungsspitze des VJSS zur berechtigten Hoffnung Anlass gibt, dass es an Leadership in den jüdischen Organisationen der Schweiz in Zukunft nicht fehlen wird.

Antisemitismus

Offene und anonyme antisemitische Äusserungen in Briefform, auf dem Internet, mittels Leserbriefen in den Medien, aber auch verbal geäussert, waren im Berichtsjahr leider immer noch sehr zahlreich. Der SIG reagierte sowohl offen, auch mit Strafanzeigen, wie auch durch Mediation von dritter Seite. Die

Urheber der immer stärker artikulierten Äusserungen von Antizionismus und Anti-Israelismus, die sich anfänglich gegen den Vorwurf des Antizionismus verwarnten, entledigten sich dieser Tarnung schon bald, indem antisemitische Rundumschläge aus diesen Kreisen deren wahre Gesinnung sehr bald offenbarten. Dabei konnte man ein spezielles Phänomen, besonders bei heftigen Kritikern von Israel, welche die Juden der Schweiz dafür in eine Art "moralische Sippenhaft" nahmen, beobachten: Ihre Argumentation, sie seien keine Antisemiten, mochte gemäss ihrer eigenen bewussten Wahrnehmung sogar stimmen, jedoch waren sie in ihrem Unterbewusstsein durch und durch antisemitisch eingestimmt. Dies insbesondere durch den in ihrer Jugend erlebten Einfluss ihrer Eltern und Lehrer aus der Kriegsgeneration des Zweiten Weltkrieges. Auch der über Jahrhunderte gepredigte Antijudaismus der Kirchen hat das seinige dazu beigetragen und obwohl die Kirchen sich von dieser Haltung entschieden abgewandt haben, ist nicht zu erwarten gewesen, dass in kurzer Zeit diese antijüdischen Gefühle, besonders bei den älteren Generationen, verschwinden würden. Man kann so von einem unterbewussten Antisemitismus bei einer zweiten Generation – nachfolgend den bewussten Antisemiten der ersten Generation des Zweiten Weltkriegs – sprechen.

Antirassismus

Aktion Kinder des Holocaust (AKdH)

Die Arbeit der AKdH ist durchwegs positiv und für weite Kreise richtungsweisend, sowohl inhaltlich, wie ideologisch, als auch im ganzen Engagement für die gute Sache. Die initiative, präventive Arbeit steht im Vordergrund und die AKdH wird überall von den involvierten Stellen anerkannt und geschätzt. AKdH ist EDV-mässig europäisch vernetzt, was positive Synergien bringt.

Der SIG hat sich an verschiedenen Veranstaltungen zu Fragen der Abwehr antisemitischer und antirassistischer Exzesse vertreten lassen und wertvolle Hinweise erhalten.



Dr. Rolf Halonbrenner

Religiöse Angelegenheiten

Koscherfleisch und Schächtverbot

Der im September 2001 vom Bundesrat in die Vernehmlassung gegebene Gesetzesentwurf für ein neues Tierschutzgesetz sah vor, das Schächtverbot mit einer Ausnahmeregelung zu Gunsten der religiösen Gemeinschaften zu lockern, denen der Verzehr von rituell geschlachtetem Fleisch vorgeschrieben ist. Dieser Entscheidung fand in den Medien grosse Beachtung und löste zahlreiche Reaktionen in Form von Leserbriefen aus. Im Bestreben, die Diskussion mit den Schächtgegnern sachlich zu führen, hat der Ressortleiter unter anderem auch ein Argumentarium mit Fragen und Antworten zur Schechita erarbeitet. Es zeigte sich jedoch, dass viele Schächtgegner vorgefasste Meinungen hatten und nicht gewillt waren, die sachlichen Argumente zu hören. Es erstaunte deshalb nicht, dass sich – neben zahlreichen Verbänden – 23 Kantone gegen eine Lockerung des Schächtverbots aussprachen.

Der Gesetzesentwurf hatte die rituelle Schlachtung nur mit einer kantonalen Bewilligung vorgesehen, so dass der Erhalt einer Schächtbewilligung vermutlich nur mit erheblichen Schwierigkeiten möglich gewesen wäre. Angesichts drohender antisemitischer und fremdenfeindlicher Auswüchse bei einer Volksabstimmung vereinbarte deshalb die Geschäftsleitung des SIG mit dem Bundesrat, dass im Interesse des konfessionellen Friedens vorläufig auf eine Lockerung des Schächtverbots verzichtet wird. Im Gegenzug sicherte der Bundesrat die gesetzliche Verankerung des Importes von Fleisch von Tieren zu, die gemäss halachischer Vorschrift geschächtet wurden. Der entsprechende Gesetzesentwurf wurde bereits vom Ständerat genehmigt und wird vom Nationalrat im Jahr 2003 behandelt werden.

Noch vor dem Rückzug der Lockerung des Schächtverbots lancierte der Schweizerische Tierschutz STS eine Volksinitiative. Der Initiativtext sieht einerseits ein Verbot des Schlachtens aller Tiere – also auch von Geflügel – ohne Betäubung vor und will anderer-



seits auch den Import dieses Fleisches unterbinden.

Eine zweite Volksinitiative startete der "Verein gegen Tierfabriken" von Erwin Kessler. Sie geht noch weiter als die STS-Initiative, indem sie nicht nur den Import und Vertrieb, sondern auch den Konsum von Fleisch geschächteter Tiere verbieten will.

In Juristenkreisen ist umstritten, ob das im Schweizerischen Tierschutzgesetz verankerte Schächtverbot mit der Religionsfreiheit vereinbar sei. Selbst diejenigen, welche die Ansicht vertreten, dass das Schächtverbot die Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht verletzt, betrachten ein allfälliges Verbot der Einfuhr von Fleisch geschächteter Tiere als eine unverhältnismässige Einschränkung der Religionsfreiheit. Ein solches Verbot würde auch gegen internationale Handelsabkommen verstossen. Als Konsequenz müssten zumindest die entsprechenden Absätze der beiden Volksinitiativen von der Bundesversammlung als ungültig erklärt werden.

IGfKL

Die Kaschrutabklärungen werden wegen der Fortschritte in der Lebensmitteltechnologie stets komplexer und arbeitsintensiver. Daneben bewirken Änderungen der Rezepturen und Rohstoffe, sowie der Wechsel von Produktionsstandorten und -Linien dauernd neue Kontrolltätigkeiten für den Verantwortlichen der IGfKL. Den Erweiterungen der heute recht umfangreichen und EDV-mässig aufgearbeiteten Kaschrutliste sind daher Grenzen gesetzt. Rückmeldungen aus den Gemeinden und seitens ihrer Mitglieder

an die Verantwortlichen geben immer wieder neue Impulse und bestätigen die Bedeutung der IGfKL für das Schweizer Judentum. Mit der Zusage von Herrn Rabbiner Dr. I. Dayan aus Genf sind nach langer Zeit wieder alle grösseren Gemeinden der Schweiz im Arbeitsausschuss der IGfKL vertreten.

Beziehungen zu anderen Stellen

Während die Angehörigen der Armee und des Zivilschutzes im Berichtsjahr keine Vorfälle meldeten, die eine Intervention des SIG erforderlich gemacht hätten, zeigten einzelne Berufsschulen leider nur wenig Verständnis für die Belange von religiösen Schülern und Schülerinnen.

Friedhof Davos

Der Ressortleiter hat, neben der Verwaltung, das interimweise übernommene Amt des Friedhofvorstehers für den im Jahr 1931 gekauften Friedhof weiterhin ausgeübt.

Der Friedhof ist gut gepflegt und alle Grabstätten sind mit Gedenksteinen versehen. Die Dokumentation über die belegten Gräber und die bestehenden Grabreservierungen wird laufend nachgeführt.

Ausblick

Wir hoffen, dass die gesetzliche Verankerung des Importes von Fleisch von Tieren, die gemäss halachischer Vorschrift geschächtet wurden, auch vom Nationalrat genehmigt wird, so dass sie, wie durch den Bundesrat vorgesehen, in der Praxis umgesetzt werden kann, ohne dass es zu Misstönen kommt.

Im Jahr 2003 wird ferner der noch kurz vor dem Jahresende vom Bundesrat vorgelegte Entwurf für ein neues Tierschutzgesetz durch die Eidgenössischen Räte behandelt werden. Bezüglich des Schächtens sieht dieser Entwurf keine Änderung gegenüber dem heutigen Zustand vor. Daneben werden die lancierten Volksinitiativen eingereicht werden, die unter anderem ein Verbot des betäubungslosen Schlachtens von Geflügel fordern. Es ist daher zu erwarten, dass die Frage der uneingeschränkten Koscherfleischversorgung den SIG noch während mehreren Jahren beschäftigen wird.

Kultur

Das Kulturressort hat sich in diesem Geschäftsjahr zur Hauptsache langfristigen Projekten gewidmet, die im Laufe der nächsten Jahre zum Tragen kommen werden. So konnten folgende Projekte vorbereitet werden:



Gabrielle Rosenstein

Projekte und Konzeptarbeit

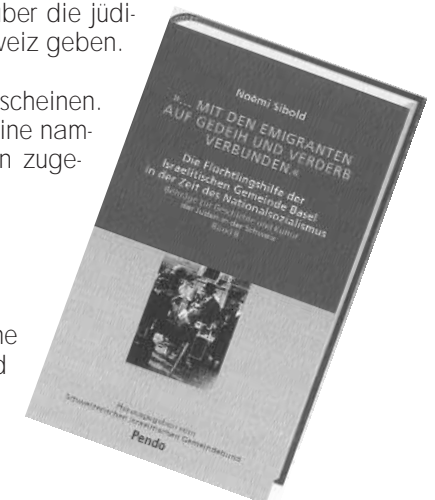
Festschrift

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund plant, anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums im Jahre 2004 eine Publikation herauszugeben. In sechs Themenkreisen soll das Buch die Geschichte und Gegenwart der Schweiz und der schweizerischen jüdischen Bevölkerung darstellen und reflektieren. Im Mittelpunkt des geplanten Buches stehen Beiträge unterschiedlicher Autorinnen und Autoren, die ein hohes Niveau an Reflexion zu bieten wissen und die Inhalte einer allgemeinen Öffentlichkeit verständlich vermitteln können. Schliesslich wird in einem Anhang eine knappe Chronik einen Überblick über die jüdischen Gemeinden und Einrichtungen in der Schweiz geben.

Die Festschrift wird im Chronos Verlag Zürich erscheinen. Das Bundesamt für Kultur hat freundlicherweise eine namhafte finanzielle Unterstützung für die Publikation zugesprochen.

Schriftenreihe des SIG

In unregelmässiger Folge publiziert der SIG eine Bücherreihe mit Beiträgen zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz. Dieses Jahr erschien der achte Band: "...Mit den



Emigranten auf Gedeih und Verderb verbunden" von Noëmi Sibold. Sibold beschreibt die Flüchtlingshilfe der Israelitischen Gemeinde Basel in der Zeit des Nationalsozialismus und den oft bedrückenden Alltag der Flüchtlinge zwischen Massenquartier und Arbeitsdienst. Erstmals wird die Schriftenreihe im Pendo Verlag Zürich/München herausgegeben.

Breslauer Bibliothek

Nach dem Krieg hatte der SIG die Gelegenheit, einen Restbestand von ca. 7'000 Bänden der Breslauer Seminar Bibliothek, die von den Nazis geraubt wurde, zu übernehmen. Die Bücher befinden sich als Leihgabe verteilt in den Bibliotheken der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich, Israelitischen Gemeinde Basel und Communauté Israélite Genève.

Das Kulturressort ist daran, den Zustand und den Wert des Bücherbestandes unter Beizug von Experten abzuklären und das weitere Vorgehen zu prüfen.

Kontakte

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

Am 16. Juni fanden in über 230 Städten in 22 europäischen Ländern 500 Veranstaltungen zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur statt. In der Schweiz beteiligten sich verschiedene Gemeinden und jüdische Institutionen mit interessanten Programmen. Die Koordination des Kulturtages übernahm das Jüdische Museum der Schweiz.



European Council of Jewish Communities (ECJC)

Im November fand in Prag das zweite Treffen von Präsidenten jüdischer Gemeinden und Organisationen statt. Die Ressortleiterin zeichnete als Verantwortliche für das Programm. In Workshops diskutierten über 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 30 Ländern zu Themen, die für die Gemeinden von zentraler Bedeutung

sind, wie Pluralismus in den Gemeinden, junge Führungskräfte, Frauen in Führungspositionen etc. Die Schweiz war vertreten mit drei GemeindepräsidentInnen.

Finanzielle Unterstützungen

Auch dieses Jahr unterstützte der SIG folgende Projekte und Institutionen:

Projekte

- Die Sonderausstellung: "Die Lager – Bildgedächtnis" im Musée International de la Croix Rouge in Genf.
- ARCHIMOB, ein gesamtschweizerisches Oral History Projekt: Zeugenaussagen von noch lebenden Zeitzeugen der Zeit des Zweiten Weltkrieges in der Schweiz (Ausstellung, Video, Buch)
- Stadtführer zu der Ausstellung "Jüdisches Leben in Baden"

Bücher

- "Geschichte der Juden im Kanton Zürich"
- "Flüchtlingsgeschichte Kanton St. Gallen"
- "Jüdisches Schreiben in der Schweiz", Lesungen in Basel und Zürich anlässlich der Buchvernissage "Zweifache Eigenheit" – Neuere jüdische Literatur in der Schweiz, Herausgegeben von Rafaël Newman und dem Schweizerischen Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Verband



Daniel Guttman

Finanzen

2002 wird als ein schwieriges Jahr in die Annalen eingehen, geprägt durch den Anstieg der Arbeitslosigkeit, durch die Schliessung von Unternehmungen und durch Konkurse. Unter solchen Randbedingungen müsste man ein Prophet sein, um die Entwicklungen richtig vorauszusehen und dementsprechend zu handeln. Angesichts der Turbulenzen auf den Märkten haben wir versucht, Ruhe zu bewahren und unsere Interessen bestmöglich zu wahren. Es ist uns gelungen, die Minderung unserer Einnahmen so weit als möglich zu limitieren, wenn gleich Anlagen in Obligationen lächerlich tief verzinst werden. Wie alle warten wir auf den Silberstreifen am Horizont, um uns in einem profitableren Markt wieder besser zu profilieren.

Im Hinblick auf all dies ergeht unsere Bitte an das Centralcomité und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Budgets sehr sorgsam zu überwachen und sämtliche nicht unbedingt notwendigen Ausgaben abzubauen. Es bleibt uns derzeit nichts Anderes übrig, als unserer natürlichen Tendenz zur Grosszügigkeit abzusagen und auf eine ausgeglichene Rechnung hinzuarbeiten, die es uns erlaubt, auf bessere Zeiten zu warten. Wir müssen unsere eigenen Ansprüche mit der notwendigen Disziplin im Zaum halten, und das gleiche gilt für Anträge Aussenstehender. Es ist uns sehr wohl bewusst, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist. Es gibt aber keine andere Lösung, wenn wir ein Budget präsentieren wollen, das bestehen kann, und dahin geht der Wunsch und die Empfehlung des Quästors.

Ich möchte diese kurze Bestandesaufnahme nicht abschliessen, ohne Frau Barbara Witzum einmal mehr ganz herzlich für ihre gewohnte Liebenswürdigkeit und absolute Genauigkeit in der Buchführung zu danken.

Generalsekretariat

Zahlreiche aktuelle Geschehnisse und Geschäfte erwarteten mich bei meiner neuen Aufgabe als Generalsekretär. So unter anderem die Schächtdebatte, die Situation im Nahen Osten, das Aufnahmegesuch der Liberalen Gemeinden Zürich und Genf, um nur einige Beispiele zu nennen. Diverse Gespräche der Geschäftsleitung fanden mit Vertretern des Bundesrates, mit Spitzen von politischen Parteien wie auch mit der Schweizer Bischofskonferenz und dem Evangelischen Kirchenbund statt.

Wir sind sukzessive daran, gewisse infrastrukturelle und organisatorische Anpassungen im Sekretariat vorzunehmen.

Eine wichtige Tätigkeit, nämlich die regelmässigen Kontakte mit Meinungsbildnern aus Wirtschaft und Politik, wird im Jahr 2003 noch intensiviert.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung tagte jeden Monat einmal in ihrer Vollbesetzung, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Daneben beschäftigte man sich an einer Klausurtagung intensiv mit dem Aufnahmegesuch der Liberalen Gemeinden. Zu spezifischen Fragen fanden regelmässige Aus- und Absprachen zwischen den einzelnen Ressortverantwortlichen und dem Generalsekretär statt.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung 2002 fand am 8./9. Mai im Pavillon des Montreux Palace statt. Sigmund Toman, Präsident der Communauté Israélite Vevey-Montreux unterstützte als Gastgeber den SIG bei den Vorbereitungen in jeder Beziehung. Sowohl der Präsident des Waadtländer Grossen Rates Francis



Dennis L. Rhein

Rossier wie auch der Stadtpräsident von Montreux Pierre Salvi richteten herzliche Willkommensworte an die Delegierten, die zahlreichen Gäste und Medienvertreter. Nachdem die Unabhängige Expertenkommission "Schweiz – Zweiter Weltkrieg" (UEK) ihre Arbeit einige Wochen vor der DV abgeschlossen hatte, gelang es uns, deren Präsidenten Prof. Jean-François Bergier, als Gastreferenten einzuladen. Prof. Bergier wies in seinem Referat auf interessante und aufschlussreiche Aspekte der mehrjährigen Tätigkeit zur Aufarbeitung der Geschichte der Schweiz in den Jahren des Zweiten Weltkrieges hin.

In seiner Präsidialansprache ging Prof. Dr. Alfred Donath auf die aktuelle Schächtdiskussion im Rahmen der Revision des Tierschutzgesetzes ein. Dass wir diesbezüglich von antisemitischen Reaktionen nicht verschont blieben, ist äusserst bedauerlich.

Die zum Teil einseitige Stellungnahme der Schweizer Medien zur Situation im Nahen Osten wurde von Prof. Donath mit deutlichen Worten kritisiert.

Israel war auch das dominierende Thema am folgenden Tag bei der Behandlung der ordentlichen Geschäfte. Vizepräsident Thomas Lyssy informierte, dass die Geschäftsleitung das von verschiedenen Seiten geforderte Projekt Medienforum nun aufbauen wird.

Beim anschliessenden Mittagessen referierte der UN-Botschafter Israels Yaakov Levy über seine schwierige Arbeit in Genf. Er berichtete u.a. über die Menschenrechtskommission. Der Staat Israel hat in dieser Kommission lediglich Beobachterstatus; dies erschwert seine Tätigkeit, da er nicht direkt intervenieren kann.

Sekretariat

Neben dem Generalsekretär teilen sich fünf Mitarbeiterinnen mit einem Anteil von rund 3,5 Stellenwerten in die administrativen Arbeiten. Das gut eingespielte Team, welches seine nicht immer leichte Aufgabe voll motiviert verrichtet, steht den Mitgliedergemeinden, aber auch den zahlreichen nichtjüdischen Organisationen und oftmals auch Privatpersonen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Centralcomité

Das Centralcomité (CC) tagte im Berichtsjahr wie üblich vier Mal zur Behandlung der statutarischen Geschäfte, schaltete aber zusätzlich eine Sondersitzung im Zusammenhang mit dem Aufnahmegesuch der beiden jüdischen liberalen Gemeinden ein.

In seiner ersten Sitzung hiess das Centralcomité den neuen Generalsekretär des SIG, Dennis L. Rhein, willkommen. Beidseits wurde die Bereitschaft zur guten Zusammenarbeit ausgedrückt.

Das Centralcomité stärkte der Geschäftsleitung (GL) wie schon früher bei ihren Bemühungen den Rücken, sich vom Heim Les Berges du Léman zu trennen, dies in der Einsicht, es könne nicht Aufgabe des SIG sein, ein Altersheim zu führen. Vor allem die CC-Delegierten aus der Romandie, welche sich dem Heim besonders nahe fühlen, nahmen mit Befriedigung von der Absicht der Geschäftsleitung Kenntnis, sich für eine würdige Regelung für die bisherigen Pensionäre einzusetzen. Damit rückt für das CC der Tag näher, an dem es sich definitiv von den homerischen Debatten rund um das Heim über dem Genfersee verabschieden können.

Mit Besorgnis nahm das CC von den Bestrebungen des Schweizerischen Tierschutzes Kenntnis, mittels einer Initiative den Import von geschächtetem Fleisch verbieten zu lassen. Das CC unterstützte die GL voll in ihrem entschlossenen Kampf gegen diese kaum bloss tierschützerisch motivierten Aktivitäten.

Auf die DV 2002 traten drei CC-Mitglieder zurück, die Herren Georges Dreyfus und Jean-Julien Lévy, welche beide die Gemeinde Lausanne seit dem Jahre 1999 mit vertreten hatten, sowie Werner Rom, ICZ, seit 1978 Mitglied des CC. Die Verdienste der Scheidenden wurden eingehend gewürdigt, insbesondere der jahrelange, engagierte Einsatz von Werner Rom. Die DV wählte als Ersatz die Herren Pierre Ezri und Joël Duerr, Lausanne, sowie Harry Berg, ICZ.



Dr. Felix Liatowitsch

Mit vorerst nur geteilter Begeisterung verfolgte das CC die Bemühungen der GL, mit dem neu gegründeten Jüdischen Medienforum Schweiz dem Ruf der Basis gerecht zu werden und die hiesige Medienlandschaft namentlich in ihrer Nahost-Berichterstattung aktiver zu begleiten. Wie immer bei diesem Thema schieden sich die Geister: Die einen erachten dieses neue Engagement als gerade richtig, den Skeptikern geht es teils zu weit, teils zu wenig weit.

Die Sondersitzung des CC zur Behandlung der Aufnahme Gesuche der Liberalen Gemeinde Or Chadash Zürich und der Communauté Israélite Libérale de Genève (GIL) wurde mit Voten von Nicole Poëll, Präsidentin Or Chadash, und Victor Gani, Vizepräsident GIL, eingeleitet, die für eine erste Phase als Gäste eingeladen waren.

Die Diskussion innerhalb des CC verlief äusserst engagiert, auf teilweise hohem Niveau und auseinandersetzungreich. Die Vertreter der IRG und von Agudas Achim liessen, zum grossem Bedauern vieler ihrer Kollegen, keinen Zweifel an der festen Entschlossenheit ihrer Gemeinden, bei einer Gutheissung der Aufnahme Gesuche aus dem SIG auszutreten. Dies machte es manchem CC-Mitglied ausserhalb von IRG und Agudas Achim schwer, für die Gesuche zu stimmen, da sie die Mitarbeit der beiden orthodoxen Gemeinden innerhalb des SIG für ausserordentlich wichtig erachten.

Andere nahmen deren Austrittsankündigung, die sie bedauerten, in Kauf, dies in der Erwägung, es sei mit dem jüdischen Ethos unvereinbar und für die Zukunft des schweizerischen Judentums verfehlt, die beiden jüdischen liberalen Gemeinschaften vom SIG als dem politischen schweizerisch-jüdischen Dachverband fern zu halten.

In der Abstimmung obsiegten mit 14 zu 10 Stimmen bei 3 Enthaltungen die Befürworter der Gesuche, die aber wegen der Verfehlung des qualifizierten Mehrs von 2/3 der abgegebenen Stimmen (Art. 5 der Statuten) als abgelehnt galten. In einer grossmehrheitlich gutgeheissenen Resolution ersuchte das CC die GL, wenn immer möglich noch eine einvernehmliche Lösung zu erreichen.

Innert der statutarisch vorgesehenen Frist von zwei Monaten reichten sowohl Or Chadash wie GIL Rekurse ein; Entscheidungsgremium ist nun die bevorstehende Delegiertenversammlung.

Mitgliedergemeinden des SIG und des VSJF 2002

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

Israelitische Kultusgemeinde Baden

Israelitische Gemeinde Basel

Jüdische Gemeinde Bern

Israelitische Gemeinde Biel

Israelitische Kultusgemeinde Bremgarten

Communauté Israélite La Chaux-de-Fonds

Israelitische Kultusgemeinde Endingen

Communauté Israélite Fribourg

Communauté Israélite Genève

Jüdische Gemeinde Kreuzlingen

Communauté Israélite Lausanne

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Jüdische Gemeinde Solothurn

Communauté Israélite Vevey – Montreux

Israelitische Gemeinde Winterthur

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Israelitische Kultusgemeinde Zürich

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Organe, Büros und Kommissionen des SIG 2002

Per März 2003

Geschäftsleitung

Namen	Aufgabenbereich	Stellvertreter
Prof. Dr. Alfred Donath Genf	Präsident Präsidium	Thomas Lyssy
Thomas Lyssy Basel	Vizepräsident Kommunikation	Dr. Josef Bollag
Dr. Josef Bollag Baden	Ausbildung und Dialog	Gabrielle Rosenstein
Daniel Guttmann Lausanne	Finanzen	Dr. Rolf Halonbrenner
Dr. Rolf Halonbrenner Zürich	Religiöse Angelegenheiten	Prof. Dr. Alfred Donath
Gabrielle Rosenstein Küsnacht	Kultur	Doris Krauthammer
Doris Krauthammer Thalwil	Präsidentin VSJF Soziales Les Berges du Léman	Daniel Guttmann

Sekretariat SIG

Dennis L. Rhein, Generalsekretär

Darina Langer, Sekretariatsleiterin
Pia Graf
Annette Permarn
Barbara Witztum
Deborah Witztum-Bollag

Monique Bino
Eva Pruschy

Centralcomité

Dr. Felix Liatowitsch, Basel, Präsident
Rolf Jsaac, St. Gallen, Vizepräsident
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf,
Vizepräsidentin

Klaus Appel, Biel
Samuel Bendahan, Genf
Harry Berg, ICZürich
Josua Bloch, IRG Zürich
Jules Bloch, Endingen
Dr. h. c. Arthur Cohn, Basel
Margot Dreifuss, Kreuzlingen
Robert Dreyfus, Solothurn
Joël Duerr, Lausanne
Pierre Ezri, Lausanne
Borah Fradkoff, Genf
Samuel Gross, Agudas Achim, Zürich
Walter Gut, ICZürich
Brigitte Halpern, Bern
Dr. David Jeselsohn, ICZürich
Elie Kattan, Genf
Schaje Leiner, IRG Zürich
Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds
Philippe Lévy, Fribourg
Dr. René Lysek, Lausanne
Tamar Merlin, Bern
Dr. Egon Meyer, Basel
Werner Meyer-Moses, Bremgarten
Eli Rosengarten, Agudas Achim, Zürich

Walter Strauss, Baden
Sigmund Toman, Vevey
Silvain Wyler, Winterthur
Nicolas Zucker, ICZürich

Geschäftsprüfungskommission

Dr. h.c. Arthur Cohn, Basel, Vorsitzender
Borah Fradkoff, Genf
Rolf Jsaac, St. Gallen

Rechnungsprüfungskommission

Jean-Pierre Bloch, Basel, Vorsitzender
Robert Heymann, Bern
Robert Rosenblatt, Zürich

Juristenkommission

Dr. Josef Bollag, GL, Baden
Dr. Bernard Geller, Lausanne
Dr. Peter Liatowitsch, Basel
Carmen Meyer-Sommer, Herrliberg
Dr. Sigi Pugatsch, Zürich
Dr. Robert L. Rom, Zürich
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf
Dr. Leo Weiss, Zürich

Jüdisches Medienforum Schweiz

Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann, Basel,
Präsident
Dr. Josef Bollag, Baden, Delegierter GL
Thomas Lyssy, Basel, Delegierter GL

Ständige Delegationen des SIG

European Jewish Congress (EJC)

Prof. Dr. Alfred Donath, Genf,
Mitglied des Präsidiums

European Council of Jewish Communities (ECJC)

Doris Krauthammer, Thalwil,
Ressort Soziales
Gabrielle Rosenstein, Küsnacht,
Vizepräsidentin ECJC

Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)

Guy Bollag, Zürich, Vorstand SFH

Jugendkommission Französische Schweiz

Dr. Josef Bollag, GL, Baden, Vorsitzender
Eric Ackermann, Genf
Mira Goldschmidt, Lausanne
Sylvia Guyot-Metzger, La Chaux-de-Fonds
Michel Margulies, La Chaux-de-Fonds
Lionel Elkaim, Lausanne
Ron Aufsesser, Genf

Arbeitsgruppe Jugend

Dr. Josef Bollag, GL, Baden, Vorsitzender
Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich
Monique Bino, SIG, Bern
Jürg Bloch, Endingen
Nicole Justitz, VJSS, Zürich
Rachel Manetsch, VJSS, Zürich
Michel Margulies, La Chaux-de-Fonds
Annette Permann, SIG, Zürich
Eva Pruschy, SIG, Zürich

Koscherfleisch/Schechita-Kommission

Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich,
Vorsitzender
Erich Bollag, Zürich
Marc Isserles, Genf
Daniel Rothschild, Basel
Dr. Dani Rothschild, Zürich
David Rothschild, Zürich
Silvain Wyler, Winterthur

Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)

Ralph Weil, Basel, Vorsitzender
Philippe Bollag, Zürich
Simon Bollag, Zürich
Rabbiner Dr. Itzchak Dayan, Genf
Bertin Günzburger, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich
Rabbiner Hervé Krief, Lausanne
Schaje Leiner, Zürich
David Rothschild, Zürich
Emmanuel Ullmann, Basel

Jüdischer Friedhof Davos

Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich,
Verwaltung und Vorsteher
Josua Bloch, Zürich
Dr. Josef Bollag, GL, Baden

Rechnungsablage des SIG

Betriebsrechnung des SIG per 31. Dezember 2002

Einnahmen

Konto Nr.	Abschluss 2001	Budget 2002	Abschluss 2002	Budget 2003
4000 Mitgliederbeiträge	455'187.50	475'000	480'347.50	475'000
4001 Noch nicht eingegangene Mitgliederbeiträge	12'340.00	0	1'510.00	0
4010 Zinsen/Wertschriftenerträge	537'904.25	500'000	454'546.85	500'000
4030 Zuwendung aus Stiftungen	160'000.00	250'000	258'000.00	50'000
4040 Bücherverkauf	1'043.30	0	196.50	0
4050 Vergütung Bdl	150'000.00	150'000	150'000.00	300'000
4060 Diverse Einnahmen	52'382.80	15'000	63'268.58	0
Ausgabenüberschuss	29'980.75	77'300	363'660.94	372'000
	1'398'838.60	1'467'300	1'771'530.37	1'697'000

Betriebsrechnung des SIG per 31. Dezember 2002

Ausgaben

Konto Nr.	Abschluss 2001	Budget 2002	Abschluss 2002	Budget 2003	
Verwaltung					
3000	Saläre, AHV	370'734.75	555'000	558'550.90	578'000
3002	Beiträge Altersvorsorge	25'231.35	47'000	56'469.15	50'000
3004	Personalversicherungen	12'773.40	16'000	12'625.10	16'000
3009	Beratungsaufwand	95'775.40	00	0.00	0
3010	Repräsentation	690.20	4'000	3'888.95	2'000
3011	Präsidentsort	5'000.00	5'000	5'000.00	5'000
3020	Miete, Strom	43'358.35	44'000	50'804.70	67'000
3021	Reinigung	3'801.00	5'200	4'285.00	5'000
3030	Büromaterial/Unterhalt PC	19'687.75	20'000	25'355.70	20'000
3031	Telekommunikation	10'339.40	10'000	9'966.15	10'000
3032	Porti	7'490.30	9'000	8'989.90	9'000
3033	Post- und Bankspesen	764.25	1'000	886.75	1'000
3034	Revisionen	24'306.80	14'000	18'000.00	15'000
3035	PC-Betreuung	13'157.15	7'000	9'046.05	10'000
3036	Beratungsaufwand	0.00	0	0.00	2'500
3050	Sachversicherungen	1'325.90	2'000	1'537.70	2'000
3070	Diverse Unkosten	18'250.30	8'000	9'459.25	8'000
		652'686.30	747'200	774'865.30	800'500
Präsidium und Kommunikation					
3100	Ausseres/Öffentl. Arbeit	150'274.05	150'000	197'132.40	80'000
3110	Medienarbeit, Zuzug Dritter	4'650.00	5'000	46'256.20	120'000
3112	Historische Forschung	56'625.00	40'000	43'869.30	45'000
3115	Festschrift	0.00	0	0.00	100'000
		211'549.05	195'000	287'257.90	345'000
Ausbildung und Dialog					
3200	Aktivitäten und Aktionen	52'860.45	50'000	57'643.02	26'500
3202	Subventionen	25'500.00	24'000	22'000.00	20'000
3206	Jugendleiter	38'435.00	40'000	42'100.00	45'000
3207	Ausbildung/Beauftragter	32'600.00	50'000	49'400.00	55'000
		149'395.45	164'000	171'143.02	146'500
Religiöse Angelegenheiten					
3300	Aktivitäten	4'543.75	3'500	1'068.00	4'000
3301	Subventionen	6'000.00	6'100	5'500.00	6'000
3302	IGfKL	39'884.45	40'000	40'806.30	40'000
		50'428.20	49'600	47'374.30	50'000
Übertrag		1'064'059.00	1'155'800	1'280'640.52	1'342'000

Konto Nr.	Abschluss 2001	Budget 2002	Abschluss 2002	Budget 2003	
	Übertrag	1'064'059.00	1'155'800	1'280'640.52	1'342'000
Kultur					
3400	Projekte	23'858.20	10'000	7'614.75	10'000
3401	Subvention Zentralkatalog	5'000.00	5'000	5'000.00	5'000
3402	Subv. Jüd. Museum Basel	5'000.00	5'000	5'000.00	0
3403	Subventionen	0.00	20'000	22'000.00	20'000
		33'858.20	40'000	39'614.75	35'000
3500	Soziales/VSJF	21'000.00	21'000	21'000.00	10'000
3600	Spezialprojekte	10'327.00	20'000	19'244.60	0
3700	Sicherheit/Aufklärung	0.00	0	0.00	23'000
Organisation					
3800	Delegiertenversammlung	63'096.20	60'000	110'177.62	50'000
3801	Jahresbericht	0.00	0	0.00	13'000
3810	Sitzungen, Reisespesen	37'044.75	30'000	44'683.60	30'000
3811	Sitzungen international	14'724.70	15'000	14'713.65	15'000
3820	Übersetzungen	12'407.45	15'000	12'538.04	15'000
3821	Simultanübersetzungen CC	9'347.20	7'000	11'441.60	9'000
3830	Dokumentation	42'452.15	30'000	49'415.14	40'000
3840	Allgemeine Beiträge	10'000.00	10'000	10'000.00	20'000
3850	Umzug	0.00	0	0.00	40'000
		189'072.45	167'000	252'969.65	232'000
3900	Allgemeine Subventionen und Beiträge	3'730.00	20'000	21'451.00	15'000
3910	Abschreibungen/Wertberichtigungen	23'351.95	0	96'867.60	0
3920	Pensionen	3'240.00	3'500	1'375.00	0
3940	Steuern	50'200.00	40'000	38'367.25	40'000
	Einnahmenüberschuss	0.00	0	0.00	0
		1'398'838.60	1'467'300	1'771'530.37	1'697'000

Bilanz des SIG per 31. Dezember 2002

Aktiven

Konto Nr.	31.12.2001 CHF	31.12.2002 CHF
1000 Kassa	403.79	765.54
1010 Postcheck	105'905.74	188'930.82
1020 Bank Dreyfus Söhne & Cie AG, Basel	72'187.22	70'300.22
1021 UBS Kontokorrent	11'980.88	3'977.43
1030 Debitoren Mitgliederbeiträge fällig	12'340.00	1'510.00
1035 Bank Dreyfus Söhne Depotkonto	0.00	400'000.00
1040 Verrechnungssteuer	24'790.20	37'994.40
1043 Darlehen an Bdl	0.00	600'000.00
1045 Transitorische Aktiven	264'252.80	219'145.70
1050 Bücher p.m.	2.00	2.00
1060 Immobilien «Les Berges du Léman»	280'000.00	280'000.00
1061 Wohnungen aus Legat E. Lang "Les Berges du Léman" p.m.	3.00	3.00
1070 Mobilien, Einrichtungen	65'000.00	35'000.00
1071 EDV-Anlagen	0.00	22'400.00
1075 Depot Funkgeräte ICZ	880.00	1'130.00
1076 Depot Miete Gotthardstr. 65	3'909.50	8'953.50
1080 Wertschriften (Marktwert 7'178'648.00)*	8'098'607.80	7'178'647.65
1090 Friedhof Davos p.m.	1.00	1.00
* davon 3'800'000.00 verpfändet		
	8'940'263.93	9'048'761.26

Passiven

Konto Nr.	31.12.2001 CHF	31.12.2002 CHF
Zweckgebundenen Konti:		
2000 Fonds Schechita	26'211.88	10'000.00
2010 Risikogarantie Buchsubvention	4'000.00	4'000.00
2050 Sozialfonds für Personal	10'230.35	0.00
2051 Fonds für Beamte in Kleingemeinden	14'156.45	14'156.45
	54'598.68	28'156.45
2043 Fester Vorschuss UBS	0.00	600'000.00
2052 Pensionskonto	40'000.00	20'000.00
2060 Kreditoren	54'189.45	61'106.30
2080 Transitorische Passiven	296'008.60	224'518.60
2090 Hypothek zu Lasten Heim «Les Berges du Léman»	229'856.65	213'030.30
Kapital per 31.12.2001	8'265'610.55	
Kapital per 1.1.2002		8'265'610.55
Verlust aus Betriebsrechnung 2002		- 363'660.94
Kapital per 31.12.2002		7'901'949.61
	8'940'263.93	9'048'761.26

Schenkung Dr. H.C. Emile Dreyfuss, Basel

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2002

Einnahmen		Ausgaben	
	CHF		CHF
Zinsen, Wertschriftenertrag und -erfolg 2002	105'411.00	An SIG Kursverlust realisiert Kursverlust unrealisiert	343'411.00 50'000.00 1'188'648.00
Vermögensabnahme	1'476'648.00		
	1'582'059.00		1'582'059.00

Bilanz per 31. Dezember 2002

Aktiven		Passiven	
	CHF		CHF
Bankguthaben Wertpapiere (Kurswert 31.12.2002)	16'411.00 2'804'845.00	Kreditoren (SIG) Kapital	16'411.00 2'804'845.00
	2'821'256.00		2'821'256.00

Emile Dreyfuss Geburtstagsfond

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2002

Einnahmen		Ausgaben	
	CHF		CHF
Zinsen und Wertschriftenertrag 2002	3'039.85	An SIG	3'039.85
	3'039.85		3'039.85

Bilanz per 31. Dezember 2002

Aktiven		Passiven	
	CHF		CHF
Bankguthaben Wertpapiere (Kurswert 31.12.2002)	3'039.85 78'633.00	Kreditoren (SIG) Kapital	3'039.85 78'633.00
	81'672.85		81'672.85

Jüdischer Friedhof in Davos

Betriebsrechnung 2002

Einnahmen		Ausgaben	
	CHF		CHF
Zins brutto Vermögensabnahme	2'111.40 7'765.75	Friedhofgärtner und Ausgaben Kursverlust (unrealisiert)	1'862.60 8'014.55
	9'877.15		9'877.15

Bilanz per 31. Dezember 2002

Aktiven		Passiven	
	CHF		CHF
Kassa Bank Kontokorrent Bank Wertschriften Transitorische Aktiven Verrechnungssteuer	11.17 29'296.40 4'111.85 1'045.40 851.00	Vermögen Vermögensabnahme	43'081.57 - 7'765.75
	35'315.82	Vermögen 31.12.2002	35'315.82

BERICHT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Die Rechnungsprüfungskommission hat bei der Jahresrechnung 2002 des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds anlässlich Ihrer Sitzung die statutarisch vorgesehenen Prüfungen durchgeführt.

Sie hat vom Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers AG vom 18. Februar 2003 Kenntnis genommen und ihn erwahrt. Sie empfiehlt ihn zur Annahme.

Gestützt auf diese Prüfungen stellen wir der Delegiertenversammlung folgende Anträge:

- Bilanz und Betriebsrechnung, welche einen Ausgabenüberschuss von CHF 363'600.04 aufweisen, sind zu genehmigen.
- Dem Quästor, Herrn Daniel Gutmann ist, unter gleichzeitiger Verdankung seiner gewissenhaften und umsichtigen Amtsführung, Décharge zu erteilen.

Besten Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen des Sekretariats des SIG für Ihre zuverlässige Arbeit.

Rechnungsprüfungskommission

Der Vorsitzende



Jean-Pierre Bloch

Zürich, 26. Februar 2003

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PricewaterhouseCoopers AG
Simplonstrasse 149
Postfach
8000 Zürich
Telefon 042 621 11 11
Fax 042 621 21 11

Bericht an die Geschäftsleitung
über die Prüfung der
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (SIG)
Zürich

In Ausführung des von erteilten Auftrages haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (SIG) für das am 31. Dezember 2002 abgewählte Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsleitung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Prüfung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlbewertungen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüfen die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungswerte sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Angrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung der Rechnungsprüfungskommission anlässlich der Delegiertenversammlung wahrzunehmen.

PricewaterhouseCoopers AG



R. M. Hessner I. Leuenberger

Zürich, 18. Februar 2003

Stiftungen, Legate und Spenden

		CHF			
1989/96	Peter und Angela Guggenheim-Ascarelli, Zürich, Für Flüchtlinge aus ex UdSSR und Bosnien.	18'000.00	1994/99	Emouna Stiftung, Für Les Berges du Léman, Vevey, Park.	20'000.00
1990	Rainer Moesch, Zürich, Anlässlich des runden Geburtstages von Frau Dr. Rosy Kaufmann-Schneider. Für Flüchtlinge aus der ex UdSSR.	5'000.00	1994	Frau Dr. Charlotte Schein-Emden sel., Basel, Für Flüchtlingshilfe.	50'000.00 66'105.10
1990	Hugo Schriesheimer sel., Kreuzlingen, Für Flüchtlingshilfe.	16'834.10	1995	Frau Céline Geissmann sel., Morges/Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey.	5'000.00
1991/92	Familien B. Soquel Dreyfus und Pierre Dreyfus, Basel, Zum Andenken an ihre Mutter Denyse Harari-Mosseri sel. Für Les Berges du Léman, Vevey.	7'500.00	1995	Abdulla K. Zilkha, Ufitec AG, Genf, Für Flüchtlingshilfe.	50'000.00
1991	NN zum Andenken an S.B. sel., Genf, Für Les Berges du Léman, Vevey.	5'000.00	1996	Friederike Grossman sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	19'203.10
1991	Dr. med. Luise Gassyt sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	5'000.00	1996	Vulfas Posvianskis sel., Uster, Für Flüchtlingshilfe.	24'000.00
1992	Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung Zürich. Für Flüchtlinge aus Bosnien.	5'000.00	1997	Antony Girvan, Wien, Für Les Berges du Léman, Vevey.	23'955.00
1992	R. + S. Braginsky-Stiftung, Zürich, Für Flüchtlinge aus Bosnien.	5'000.00	1997	Antony Girvan, Wien, Für SIG.	23'955.00
1992	Geschwister Gondin-Stiftung, Zürich, Für Flüchtlinge aus Bosnien.	80'000.00	1998	Gertrud Breisacher-Hirsch sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	5'000.00
1992/93	B'nai-B'rith, Lausanne, Für Flüchtlinge aus Bosnien.	5'500.00	1998	Tony Bollag sel., Baden, Für Flüchtlingshilfe.	31'220.00
1992/93	Heidy und Jacques Rotner, Zollikon, Zum Andenken an ihre in Auschwitz umgekommene Familie. Für Les Berges du Léman, Vevey.	18'000.00	1998	George Shey sel., Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey.	450'000.00
1992	Frau Domberger, München, Zum Andenken an ihre Mutter Henriette Aroesti sel. Für Les Berges du Léman, "Hobby Club".	5'000.00	1998	NN zum Andenken an LBL, Für Les Berges du Léman, Vevey.	50'000.00
1992	Edmée Lang sel., Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey.	492'731.95	1998	Dodi Rose, Leipzig, Zum Andenken an Gabriel Rose sel. Für Flüchtlingshilfe.	6'898.45
1992	Silvain Bloch sel., Lausanne, Für Les Berges du Léman, Vevey.	40'000.00	1999	Madeleine Dreyfus, Zürich & Liliane Isaak-Dreyfus, Kriens, Zum Andenken an ihre Eltern Armand und Mirjam Dreyfus-Taubes sel. Für Flüchtlingshilfe.	12'000.00
1992/93	Lina Zimmerer sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	30'664.30	1999/01	Dr. h. c. Emile Dreyfus-Stiftung, Basel, Projekte: Keren / Foyer für Senioren, Dr. Georg Guggenheim-Haus	95'000.00
1993/94	Südelektra-Holding AG, Zug, Für Flüchtlinge aus Bosnien.	7'000.00	2001	Dr. Izhak Klein, Haifa, Zum Andenken an Selma Hoffmann sel. Für Flüchtlingshilfe.	24'000.00
1993	Emma Einhorn sel., Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey.	49'000.00	2002	Johannes Trust, Für Flüchtlingshilfe.	36'825.80
1994	Familie Claude Braginsky-Rueff, Basel, Für Flüchtlingshilfe.	6'000.00		George W. Rose, Für Flüchtlingshilfe.	4'127'404.09
1994	Les Amis des Berges du Léman, Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey, Park.	5'000.00			

In dieser Aufstellung sind Zuwendungen ab CHF 5'000.00 aufgeführt.

Jahresbericht des VSJF



Doris Krauthammer

VSJF

Vorstand und Personal

Der VSJF-Vorstand trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Während des Jahres haben alle Vorstandsmitglieder für den VSJF vor Ort gewirkt, wofür wir uns ganz herzlich bedanken möchten.

Seit August 2002 arbeitet Frau Andrea Schläppi als Praktikantin bei uns im Team. Allen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gebührt für ihren gezeigten Einsatz ein grosser Dank, insbesondere für ihr persönliches Engagement beim Abstimmungskampf gegen die SVP-Initiative.

Fürsorge und Soziales

Obschon die Fürsorge für anerkannte Flüchtlinge bei den Kantonen liegt, haben wir im Berichtsjahr viele aus der Ex-Sowjetunion in die Schweiz flüchtende jüdische Asylbewerber betreut. Es sind dies meistens jüngere Leute, die wegen der Judenverfolgung aus Weissrussland, Tadschikistan, Ukraine, St. Petersburg geflüchtet sind. Wir versuchen, ihnen den Aufenthalt in den Schweizer Durchgangszentren zu erleichtern, indem wir auch die Mitgliedsgemeinden des SIG involvieren.

Am 12. Dezember 2002 wurde eine Rahmenvereinbarung für die regionalen Seelsorgedienste in den Empfangsstellen für Asyl Suchende zwischen dem Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, der Schweizer Bischofskonferenz, der Christkatholischen Kirche der Schweiz und dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund unterschrieben. Diese Vereinbarung regelt insbesondere die Grundsätze zur Ausübung der seelsorgerischen Tätigkeit in den Empfangsstellen und dient dem Wohl der Asylsuchenden. Die Kirchen nehmen interreligiös die Interessen der jüdischen Asyl

Suchenden wahr. Wir haben für die Seelsorger ein Merkblatt für den Umgang mit den jüdischen Asyl Suchenden auf Deutsch und Französisch erstellt wie auch ein Informationsblatt für die Asylbewerber auf Russisch, Französisch, Englisch und Deutsch. Für die Integration und Betreuung der vornehmlich jungen jüdischen Asyl Suchenden besteht ein Projekt, welches 2003 umgesetzt werden kann.

Auf Grund der angespannten wirtschaftlichen Lage in der Schweiz nehmen die Hilfe Suchenden, die sich an uns wenden, zu. Unsere älteren jüdischen Flüchtlinge brauchen immer öfter unsere intensive Betreuung. Wir beraten und unterstützen sie und versuchen mit allen unseren Möglichkeiten, ihnen das Leben zu erleichtern. Unsere Betreuerinnen geben ihr Bestes, um den Betroffenen, die vor allem unter der Einsamkeit leiden, in Gesprächen zu helfen.



Hilfe Suchenden aus dem Ausland schicken wir auf Ersuchen Medikamente, die nur in der Schweiz erhältlich sind, wenn Arztrezepte vorhanden sind.

Argentinien – Israel

Anfangs März starteten wir eine Sammlung "Schweizer Juden helfen argentinischen Juden". Unserem Vorstandsmitglied Dr. Herbert Winter ist es gelungen, die Mithilfe der B'nai B'rith Logen Schweiz zu sichern. Gemeinsam konnten wir über CHF 70'000.00 für zwei Projekte, die der JOINT in Argentinien überwacht, sammeln.

Im Berichtsjahr erhielten wir aus dem krisengeschüttelten Argentinien laufend Anfragen von jüdischen Menschen mit Schweizer Bürgerrecht wegen einer Emigration in unser Land. In Zusammenarbeit mit der Israelitischen Gemeinde Basel konnten wir einer dreiköpfigen jüdischen Familie helfen, in die Schweiz zu emigrieren. Diese Familie ist bereits gut integriert, die Kinder besuchen die Schule ohne grosse Schwierigkeiten, da sie schon in Argentinien Deutsch gelernt haben.

Es haben auch einige Israeli versucht, hier eine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung zu bekommen, was jedoch im Hinblick auf

die grosse Zahl der Arbeitslosen kaum möglich ist. Als Asylbewerber wurden sie von den Behörden abgelehnt.

HOLOCAUST / Zwangs- und Sklavenarbeit

Der Termin für die Antragstellung an die Claims Conference wurde bis Ende März 2002 verlängert. Es erfolgten bereits im Berichtsjahr die ersten Entschädigungszahlungen, die in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Claims Conference bemüht sich, die Zahlungen gemäss der jeweiligen Altersstufe vorzunehmen.

Foyer für Senioren und Seniorinnen im Dr. Georg Guggenheim-Haus

Der Kreis der Besucher hat sich im Berichtsjahr sehr vergrössert, neue Freundschaften wurden geschlossen und es kommen immer wieder neue Teilnehmer hinzu. Es wird lebhaft diskutiert bei Kaffee und Kuchen, Bingo gespielt und es finden auch Vorlesungen statt. An dieser Stelle möchten wir ganz besonders der Vorleserin danken, die selbstverfasste Erzählungen von ihren zwei Grossmüttern aus dem Schtetl vorliest.



Der Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung wie auch der Otto Erich Heynau-Stiftung sei für die wiederum grosszügige Unterstützung gedankt, wie auch Frau Judith de Beer für die Vermittlung eines namhaften Beitrages von der NJL-Foundation, London. Mit diesen grosszügigen Unterstützungen war es uns möglich, unsere spezifischen Projekte umzusetzen.

Wir freuen uns, an dieser Stelle über eine substantielle Erbschaft berichten zu dürfen, die uns erlauben wird, wiederum künftig einige grössere Projekte anzupacken. Die Erbschaft stammt von einem vor wenigen Jahren verstorbenen Staatsbürger der Vereinigten Staaten, der als Kind 1933 Deutschland verliess.

Kontakte mit jüdischen Organisationen im In- und Ausland

ISJS - Interessengemeinschaft Schweizerischer Jüdischer Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen

Die Vernetzung mit den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen in jüdischen Institutionen sowie jüdischer Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen in nichtjüdischen Institutionen war auch im Berichtsjahr aufschluss- und hilfreich.

Die Zusammenarbeit mit HIAS (Hebrew Immigration Aid Service) fand auch im Jahre 2002 statt. Im Bereich "Soziales" ist der VSJF Mitglied beim European Council of Jewish Communities.

Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Unser Engagement gegen die missbräuchliche SVP-Initiative mit einer aktiven Informations- und Meinungsbildungskampagne in den jüdischen Gemeinden und Medien war der diesjährige "Höhepunkt". Über CHF 16'000.- hat der VSJF in jüdischen Kreisen für die Kampagne der SFH gegen die SVP-Initiative sammeln können. Im Kanton Zürich entstand auf die Initiative des VSJF hin eine lokale Vernetzung der Hilfswerks- und anderer interessierter Kreise, welche das Gespräch mit der Bevölkerung suchten. Es ist nicht zuletzt diesem resoluten Einsatz an der Basis hier und dort zu verdanken, dass die SVP-Initiative gescheitert ist.

Die Pilotprojekte

Der VSJF als Sozialressort des SIG fördert die Integration der jüdischen Menschen in die jüdischen Gemeinden und als Hilfswerk die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung. Unsere Projekte können in den diversen jüdischen Gemeinden ebenfalls umgesetzt werden.

Das Projekt "Day Care" einer jüdischen Tagesklinik, geht voran. Es zeichnet sich eine breite jüdische Trägerschaft in Zürich ab.

Ein neuer mehrtägiger und interessanter Workshop für jüdische Frauen wurde im Dr. Georg Guggenheim-Haus angeboten. Weitere zu jüdischen und alltäglichen Themen werden folgen.

Bund, Kanton und Stadt Zürich subventionieren die Aufgabenhilfe und Alltagshilfe für Migrantinnen- und Flüchtlingsfamilien in Anerkennung unserer Leistungen. So können wir dank der öffent-

lichen Hand vielen lernbegierigen Kindern und ihren Migrantenfamilien helfen und unseren konkreten Beitrag für ein gutes Zusammenleben in der Schweiz leisten.

Rechtsdienst und Hilfswerkvertretung (HWW)

Die Zahl der Befragungen hat sich im Berichtsjahr gegenüber 2001 verdoppelt. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte hat sich der Anstieg stark bemerkbar gemacht, was für die Koordination zu einer Herausforderung wurde. Da wir schon im Vorjahr mit diesem Anstieg gerechnet hatten, konnten wir bereits im ersten Halbjahr einige neue HWW in Zürich anstellen; anfangs 2003 werden weitere neue HWW zu uns stossen. Eine bisherige bewährte HWW hat wegen Auslandsaufenthalt gekündigt.

Wiederum hat die HWW-Koordination des VSJF für die Hilfswerkvertreter und Hilfswerkvertreterinnen des Kantons Zürich (d.h. für die HWW des VSJF und der Caritas Zürich) mit Erfolg drei Weiterbildungsveranstaltungen organisiert, was sich in erfreulichen Besuchszahlen und positiven Rückmeldungen niederschlagen hat. Mit dabei sind auch die HWW des Kantons Schaffhausen.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren HWW für ihren zum Teil vieljährigen engagierten Einsatz zu Gunsten eines fairen Asylverfahrens herzlich danken. Ein ganz besonderer Dank gebührt auch allen beteiligten HWW für das Engagement im Kampf gegen die SVP-Asylinitiative.

Ausblick

Die erfolgreiche Bewältigung der im Berichtsjahr an uns gestellten Aufgaben macht uns zuversichtlich, dass wir auch für die kommenden neuen Herausforderungen gut vorbereitet sind.

Les Berges du Léman

Doris Krauthammer und
Daniel Guttman

Auf Grund des CC-Beschlusses vom 27. März 2001, wonach es nicht die Aufgabe des SIG sei, ein regionales Altersheim zu führen, suchten wir nach einer für alle tragbaren Lösung.

Daniel Guttman hat sich besonders verdient gemacht, ist es ihm doch gelungen, mit der Fondation Claire Magnin einen geeigneten Mieter für unser Heim zu finden. Ohne seine Beharrlichkeit und seinen grossen Einsatz wären wir nicht zu dieser für uns so guten Lösung gekommen. Am 23. Dezember wurde vorerst ein Fünfjahres-Mietvertrag zwischen dem SIG und der Mieterin unterschrieben. Ab 1. Januar 2003 führt die Fondation Claire Magnin das Heim. Der SIG bleibt Eigentümer der Liegenschaft Les Berges du Léman.

Alle Arbeitsverträge mit den bisherigen Angestellten wurden von der Mieterin übernommen. Frau I. Himmelberger, die seit dem vergangenen August die Stelle von Herrn Moise Anidjar mit viel Elan übernommen hat, wird auch weiterhin als Leiterin diese Aufgabe wahrnehmen. Mit ihren grossen Fachkenntnissen hat sie viel dazu beigetragen, dass wir die vom Kanton an uns gestellten Aufgaben erfüllen konnten und die Fondation Claire Magnin einen gut geführten Betrieb übernehmen kann.

Die Commission de Gestion hat während des Berichtsjahres vier Sitzungen durchgeführt. Es war ein schwieriges Jahr mit vielen Problemen; um so mehr möchten wir allen Mitgliedern für ihren Einsatz danken. Da wir das Heim nicht mehr leiten werden, wird die Commission de Gestion per Ende 2002 aufgelöst.



Wir sind froh, dass uns die Mieterin zugesichert hat, dass die Küche im Heim bis mindestens Ende Juni 2003 koscher weitergeführt wird. Dies bedeutet für unsere dreizehn noch ansässigen jüdischen Pensionäre, dass sie jedenfalls auch über Pessach in Les Berges du Léman bleiben können.

Frau Evelyne Morali und Herr Jean Neyroud werden anfangs Jahr 2003 mit jedem einzelnen jüdischen Pensionär und jeder einzelnen jüdischen Pensionärin ein Abklärungsgespräch führen. Wir sind froh, dass Herr David Planer sich bereit erklärt hat, noch einige Zeit mit seiner gekonnten und liebenswürdigen Art für die jüdische Atmosphäre im Heim zu sorgen und solange auch sein Amt als Maschgiach wahrzunehmen, wofür wir ihm herzlich danken möchten.

Unserem nun pensionierten Direktor Herrn Moise Anidjar sowie auch Frau Sarah Anidjar möchten wir für ihren jahrelangen, unermüdlichen Einsatz für Les Berges du Léman unser aller Dank aussprechen. Über 25 Jahre hat Herr Anidjar das Heim umsichtig und mit grossem menschlichen Einsatz geführt. Wir wünschen den beiden für die Zukunft nur das Allerbeste.

Nun ist ein Kapitel für Les Berges du Léman zu Ende gegangen. Wir hoffen alle, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben.

Organe und Zentrale des VSJF 2002

Per März 2003

Vorstand VSJF

Doris Krauthammer, GL, Thalwil, Präsidentin
Peter Neuhaus, Zürich, Quästor
Gabrielle Rosenstein, Küsnacht
Martina Frank, Basel
Tamar Merlin, Bern
Evelyne Morali, Genf
Dr. Herbert Winter, Zürich

Als Verbindungsmitglied zum Bund Schweizerischer Jüdischer Frauenorganisationen wurde Doris Krauthammer bestimmt.

Zentrale VSJF

Heini Bloch
Guy Bollag
Ludmila Färber
Jolana Gross
Marta Knieza
Andrea Schläppi

Rechnungsablage VSJF

Betriebsrechnung des VSJF per 31. Dezember 2002

Einnahmen

	2001 CHF	2002 CHF
Flüchtlinge:		
Bundesamt für Flüchtlinge (BFF)		
- Rückvergütungen von Unterstützungskosten	27'570.35	0.00
- Verrechnung Teilzahlung	100'933.05	0.00
- Anteil an Befragungskosten	89'564.45	199'557.55
- Anteil an Betreuungskosten	27'360.00	0.00
- Anteil an Sockelbeiträgen	21'060.00	0.00
- Anteil an Strukturkosten	9'684.00	0.00
Subventionen Aufgaben-/Alltagshilfe	0.00	26'500.00
Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)		
- Anteil an Sammelaktion	20'359.00	14'618.65
SIG-Mitgliederbeiträge	210'510.00	216'185.00
Spenden der Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung für		
- VSJF	35'000.00	35'000.00
- Foyer für Senioren	30'000.00	35'000.00
Auflösung Rückstellung Foyer für Senioren	0.00	20'148.70
Spenden	35'891.95	16'279.55
Spenden an Sammelaktionen für		
- Argentinische Juden	0.00	*70'522.60
- Holocaust-Opfer	230.00	0.00
Mieterträge Dreikönigstrasse 49	31'759.95	35'690.00
Zinsen, Wertschriftenerträge und -erfolg	32'138.20	38'285.00
Bankkommissionen	- 1'025.55	- 8'821.75
Beitrag Verwaltungskosten – Les Berges du Léman	30'000.00	10'680.00
Beitrag vom SIG für Bosnier	21'000.00	21'000.00
Auflösung von ungebundenen Fonds/Rückstellungen	4'574.04	0.00
	726'609.44	730'645.30

* Davon gespendet von den B'nai B'rith Logen Schweiz CHF 59'755.-

Ausgaben

	2001 CHF	2002 CHF
Unterstützung an Flüchtlinge	82'823.35	*4'766.90
Unterstützung an Asylbewerber aus der ex UdSSR	6'466.50	20'202.90
Unterstützung an Schützlinge		
- aus Bosnien	29'703.85	21'246.00
- aus Irak/Iran	282.10	780.65
Aufgaben-/Alltagshilfe	0.00	28'820.20
Asylbewerber Befragungskosten	54'956.30	98'176.30
Beratungsstelle für Asylsuchende	30'000.00	10'000.00
Sammelaktion für Argentinische Juden	0.00	76'475.15
Total Unterstützung und Strukturkosten	204'232.10	260'468.10
(wovon CHF 57'222.10 [Vorjahr CHF 66'668.39]aus eigenen Mitteln)		
Personalkosten	248'687.30	196'862.05
Übrige Verwaltungskosten	89'874.24	84'211.34
Foyer für Senioren	42'019.30	43'249.00
Abschreibungen/Wertberichtigungen	141'796.50	145'854.81
	522'377.34	470'177.20
Ergebnis des Jahres	0.00	0.00
	726'609.44	730'645.30

* effektive Auszahlungen CHF 28'461.15
./.. Rückvergütungen Vorjahr CHF 23'694.25

Bilanz des VSJF per 31. Dezember 2002

Aktiven

	31.12.2001	31.12.2002
	CHF	CHF
Kassa	1'585.94	1'410.24
Postcheckguthaben	176'347.83	130'516.79
Bankguthaben – Kontokorrent/Festgeld	101'464.88	376'562.86
Debitoren – Sonstige	95'259.15	122'526.85
Kontokorrent - Les Berges du Léman, Vevey	4'931.90	3'591.15
Eidg. Steuerverwaltung – Verrechnungssteuerguthaben	4'801.82	3'296.58
Transitorische Aktiven	21'353.90	13'017.05
Darlehensguthaben	12'032.30	2'300.00
Wertschriften	816'429.00	4'827'397.00
Immobilien	2'210'000.00	2'120'000.00
Einrichtungen Immobilien	0.00	1.00
Mobiliar, EDV-Anlage	11'600.00	2.00
	3'455'806.72	7'600'621.52
Treuhänderisch verwaltete Mittel:		
Bankguthaben:		
- Fonds für die Juden in der ex UdSSR	1'935.58	1'940.64
- Epelbaum Jugendfonds	83'500.65	85'678.30
- Brunschvig Fonds	145'788.70	150'618.15
- Wertschriften - Schützlinge	7'798.50	7'884.55
- Mietzinsdepots für Flüchtlinge	14'645.40	7'288.05
	253'668.83	253'409.69
	3'709'475.55	7'854'031.21

Passiven

	31.12.2001	31.12.2002
	CHF	CHF
Kreditoren	0.00	2'606.70
Transitorische Passiven	94'570.98	76'976.93
Zinsloses Darlehen SIG Memorial Stiftung	75'000.00	75'000.00
Rückstellungen	93'417.35	108'537.95
Fonds - ungebundene	442'984.18	423'435.84
Legate	1'249'834.21	5'414'064.10
Schenkungen für Dr. G. Guggenheim-Haus	1'500'000.00	1'500'000.00
	3'455'806.72	7'600'621.52
Eigenkapital		
Vortrag vom Vorjahr	0.00	0.00
Ergebnis des Jahres	0.00	0.00
	3'455'806.72	7'600'621.52
Treuhänderisch verwaltete Fonds und Depots		
- Fonds für Juden in der ex UdSSR	1'935.58	1'940.64
- Epelbaum Jugendfonds	83'500.65	85'678.30
- Brunschvig Fonds	145'788.70	150'618.15
- Depots von Schützlingen	7'798.50	7'884.55
- Mietzinsdepots für Flüchtlinge	14'645.40	7'288.05
	253'668.83	253'409.69
	3'709'475.55	7'854'031.21

Fonds und Legate des VSJF inkl. Les Berges du Léman per 31. Dezember 2002

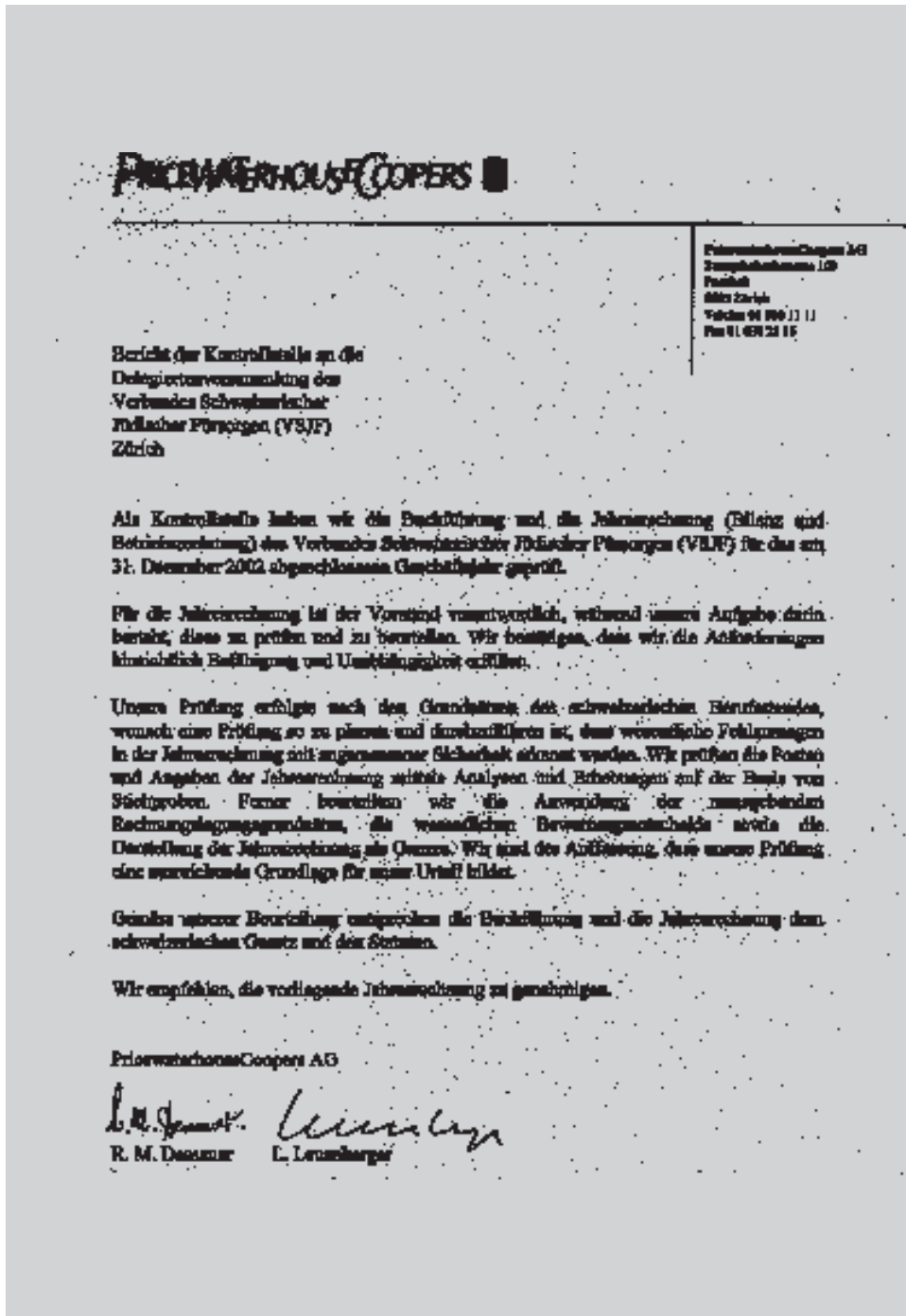
	Bestand Ende 2001 CHF	Einnahme CHF	Ausgaben CHF	Bestand Ende 2002 CHF
Fonds SIG treuhänderisch				
Dr. Georges Brunschvig	145'788.70	5'100.00	270.55	150'618.15
	145'788.70	5'100.00	270.55	150'618.15
Fonds gebundene				
Epelbaum Jugendfonds	83'500.65	2'808.15	630.50	85'678.30
Für Juden in der ex UdSSR	1'935.58	7.78	2.72	1'940.64
Total Fonds treuhänderisch	231'224.93	7'915.93	903.77	238'237.09
Allgemeine VSJF-Fonds				
Herren-/Erbenlose Vermögen	68'044.04	0.00	0.00	68'044.04
«R» Fonds 117'078.58	3'066.55	2'466.19	117'678.94	
Jüdische Transitflüchtlinge	26'222.15	0.00	0.00	26'222.15
Russische Flüchtlinge	119'418.25	0.00	0.00	119'418.25
Sammlung Flüchtlinge Iran	44'129.50	0.00	0.00	44'129.50
Sammlung für bedürftige				
Shoa-Opfer in der Schweiz	15'475.86	0.00	0.00	15'475.86
Spenden-Fonds Aktion Keren	52'615.80	0.00	20'148.70	32'467.10
Total Fonds VSJF	442'984.18	3'066.55	22'614.89	423'435.84
Les Berges du Léman –Legate				
Edmée Lang	580'463.00	14'179.20	0.00	594'642.20
Total Legate gebundene	580'463.00	14'179.20	0.00	594'642.20

Übertrag	1'254'672.11	25'161.68	23'518.66	1'256'315.13
-----------------	---------------------	------------------	------------------	---------------------

	Bestand Ende 2001 CHF	Einnahme CHF	Ausgaben CHF	Bestand Ende 2002 CHF
Übertrag	1'254'672.11	25'161.68	23'518.66	1'256'315.13
VSJF-Legate				
NN	32'400.00	0.00	0.00	32'400.00
Otto Erich Heynau Fonds	240'785.05	0.00	0.00	240'785.05
Alice Adelheid Meyer	787'664.40	0.00	0.00	787'664.40
Lilly Sommerfeldt	25'000.00	0.00	0.00	25'000.00
Dr. Ch. Schein	66'105.10	0.00	0.00	66'105.10
Caroline Waeckerlin	4'790.66	0.00	0.00	4'790.66
Liselotte Goldstein Erben	93'089.00	0.00	0.00	93'089.00
Johannes Trust	0.00	36'825.80	0.00	36'825.80
George N. Rose	0.00	4'127'404.09	0.00	4'127'404.09
Legs VSJF - ungebundene	1'249'834.21	4'164'229.89	0.00	5'414'064.10
Les Berges du Léman-Legate				
R. + R. Katz-Bloch	983'510.35	0.00	0.00	983'510.35
Andere Legate - ungebundene	561'340.80	0.00	357'471.85	203'868.95
Georg Shey	180'000.00	0.00	0.00	180'000.00
James Herbert Waring	1'323.89	0.00	0.00	1'323.89
Legate - ungebundene	1'726'175.04	0.00	357'471.85	1'368'703.19
Total Legate - ungebundene	2'976'009.25	4'189'391.57	380'990.51	6'782'767.29

	4'230'681.36	4'189'391.57	380'990.51	8'382'375.07
--	---------------------	---------------------	-------------------	---------------------

Statistik des VSJF für 2002



		31.12.2001	31.12.2002	
A.	1. Unterstützte und betreute Flüchtlinge nach Herkunftsländern	Polen	3 Personen	1 Person
		Rumänien	1 Person	1 Person
		Russland	11 Personen	9 Personen
		Österreich	1 Personen	1 Person
		Ägypten	1 Personen	1 Person
		Ungarn	1 Person	1 Person
		18 Personen	14 Personen	
		Asylbewerber	12 Personen	24 Personen
		Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina (in Bern, Lengnau, St. Gallen, Zürich)	11 Personen	12 Personen
		23 Personen	36 Personen	
Total		41 Personen	50 Personen	
B.	2. Befragungen von Asylbewerbern pro Jahr	411 Personen	859 Personen	
		3. Organisation und Verwaltung		
		Personalbestand	2 Personen	1 Personen
Ganztags	5 Personen	4 Personen		
Teilzeit		1 Person		
Praktikantin				
B.	Pensionäre im Heim Les Berges du Léman	Pensionäre	57 Personen	57 Personen
		Vom Bund und Kanton unterstützte Flüchtlinge	3 Personen	2 Personen
		60 Personen	59 Personen	
		Total		

Rechnungsablage Les Berges du Léman

Provisorische Bilanz per 31. Dezember 2002

Aktiven

	31.12.2001 CHF	31.12.2002 CHF
Kassa	1'873.70	10'454.85
Postcheckguthaben	92'515.87	6'694.34
Bankguthaben	297'297.97	228'509.19
Treuhänderisch verwaltete Depots Pensionäre	11'945.25	15'215.40
Wertschriften	1'464'785.40	1'477'578.55
Debitoren CEESV-Krankenkasse	198'530.25	258'901.10
Debitoren Fürsorge des Kantons Waadt	71'221.70	33'930.95
Debitoren Pensionäre	225'519.70	584'202.05
Delkredere	- 21'492.65	- 10'000.00
Eidgenössische Steuerverwaltung - Verrechnungssteuerguthaben	14'954.05	9'686.30
Vorräte	1.00	47'287.75
Transitorische Aktiven	5'010.30	16'953.15
Kautionen	1'875.00	1'875.00
Betriebseinrichtungen, Fahrzeuge	94'000.00	70'500.00
	2'458'037.54	2'751'788.63
	2'458'037.54	2'751'788.63

Passiven

	31.12.2001 CHF	31.12.2002 CHF
Kreditoren	0.00	572'534.00
Kreditoren Diverse	73'568.90	82'956.15
Treuhänderisch verwaltete Depots Pensionäre	11'945.25	15'215.40
Transitorische Passiven	218'385.50	117'900.00
Zinsloses Darlehen SIG Memorial Stiftung	75'000.00	75'000.00
Vorschuss UBS	0.00	600'000.00
Wertberichtigung Wertschriften	53'801.05	53'801.05
Legate – gebundene	580'463.00	594'642.20
Legate – ungebundene	1'726'175.04	1'368'703.19
Rückstellung für Pensionäre	53'169.65	53'169.65
Rückstellung für ehemalige Mitarbeiter	23'000.00	23'000.00
Rückstellung für Renovationen	1.00	1.00
Verlust	- 357'471.85	- 805'134.01
	2'458'037.54	2'751'788.63
	2'458'037.54	2'751'788.63

Provisorische Rechnungsablage per 31. Dezember 2002 **Einnahmen**

	2001 CHF	2002 CHF
Pensions- und Pflgetaxen	4'090'890.60	4'533'966.25
Erträge von Pensionären	1'97'865.32	1'91'007.50
Bankzinserträge	2'695.33	925.25
Erlöse aus Leistungen an Personal und Drittpersonen	38'020.25	43'858.20
Diverse Einnahmen	478.70	74'526.15
Betriebliche Einnahmen	4'329'950.20	4'844'283.35

Ausgaben

	2001 CHF	2002 CHF
Personalkosten	3'115'927.30	3'439'353.80
Sozialleistungen	499'984.05	550'119.60
Honorare für Leistungen an Dritte	16'714.15	1'075.00
Übriger Personalaufwand	23'847.10	45'191.60
Medizinischer Bedarf	35'368.65	11'781.40
Lebensmittel	346'812.60	352'877.25
Haushalt	105'298.45	148'458.50
Mobilienersatz, Maschinenreparaturen	79'279.45	148'240.10
Unterhalt, Reparatur Fahrzeuge	15'085.85	41'451.20
Energie und Wasser	104'296.60	97'456.55
Bank- und Postspesen	5'882.20	4'158.35
Verwaltungskosten	147'594.75	187'902.30
Gebühren Abfuhrwesen	11'672.15	19'959.85
Übriger Betriebsaufwand	111'657.95	132'114.80
Betriebliche Ausgaben	4'619'421.25	5'180'140.30
Ausgabenüberschuss Betrieb	- 289'471.05	- 335'856.95
Einnahmen-/Ausgabenüberschuss Mobilien	84'932.55	- 17'251.65
Ausgabenüberschuss Immobilien	- 250'164.45	- 462'961.05
Ausserbetrieblicher Einnahmüberschuss	97'231.40	10'935.64
Verlust	- 357'471.55	- 805'134.01

Memorial Stiftung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, Zürich

Betriebsrechnung 2002

Einnahmen		Ausgaben			
	2001 CHF	2002 CHF	2001 CHF	2002 CHF	
Bankzinsen	568.90	210.75	Statutarische Auszahlungen	0.00	6'000.00
Wertschriftenertrag	7'386.00	7'055.25	Bankspesen	946.30	1'846.15
			Unrealisierter Kursverlust	14'274.90	14'339.85
			Andere Kosten	1'014.60	1'150.00
				16'235.80	23'336.00
			Einnahmen-/Ausgaben- überschuss	- 8'290.90	- 16'070.00
	7'954.90	7'266.00		7'954.90	7'266.00

Bilanz* per 31. Dezember 2002

Aktiven		Passiven			
	2001 CHF	2002 CHF	2001 CHF	2002 CHF	
Bankguthaben:			Transitorische Passiven	0.00	5'000.00
Kontokorrent	26'931.95	6'706.80	Stiftungskapital:		
Guthaben			Saldo per 1. Januar	401'867.10	393'586.20
Verrechnungssteuer	1'818.25	3'465.40	Einnahmen-/Ausgaben- überschuss	- 8'280.90	- 16'070.00
Darlehen	150'000.00	150'000.00		393'586.20	377'516.20
Wertschriften	214'836.00	222'344.00			
	393'586.20	382'516.20		393'586.20	382'516.20

*Unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Eidgenössische Departement des Innern, Bern

Sekretariat SIG

Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65
Postfach 564
8027 Zürich

Tel. 01 201 55 83
Fax 01 202 16 72

E-Mail: info@swissjews.org
Website: www.swissjews.org

Zentrale VSJF

Verband Schweizerischer
Jüdischer Fürsorgen, VSJF

Dreikönigstrasse 49
Postfach 550
8027 Zürich

Tel. 01 206 30 60
Fax 01 206 30 77

E-Mail: vsjf@spectraweb.ch